



Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

No 241.

Montag den 14. Oktober

1844.

Inland.

Berlin, 10. Oktober. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Rittmeister und Landrath von Wedell-Parlow, zu Greiffenberg in der Uckermark und dem Regierungs-Sekretär Leese mann zu Minden den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem Ober-Justirer Müller in Berlin das Allgemeine Ehrenzeichen, zu verleihen; den bisherigen außerordentlichen Professor und Archäologen des Museums, Dr. Eduard Gerhard, zum ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der hiesigen Universität zu ernennen; und bei Allerhöchster Anwesenheit in der Provinz Preußen nachbenannten Aerzten den Charakter als Sanitäts-Rath zu verleihen: dem praktischen Arzte Dr. G. Eruse zu Königsberg in Pr., dem Kreis-Physikus Dr. Schmidt zu Pr. Eylau, dem Stiftsarzt Dr. Pex zu Pöplin, dem praktischen Arzte Dr. Berend zu Danzig, dem Kreis-Physikus Dr. Filtchne zu Leutsch-Krone und dem praktischen Arzte Dr. Klockow zu Tilsit.

Angekommen: Se. Durchlaucht der General-Lieutenant und Gouverneur von Luxemburg, Prinz Friedrich zu Hessen, von Neu-Stréelix.

Berlin, 11. Okt. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: den Premier-Lieutenants von Werder I. und von Hiller des 1sten Garde-Regiments zu Fuß, so wie dem Secunde-Lieutenant von Gersdorff des Garde-Schützen-Bataillons, den St. Johanniter-Orden; und dem Geh. Kanzlei-Direktor von der zweiten Abtheilung des königl. Haus-Ministeriums, Hofrath Bithofius, bei seinem Ausscheiden aus dem Staatsdienste, den Charakter „Geheimer Kanzlei-Rath“ zu verleihen; den Land- und Stadtgerichts-Direktor Guderian zu Gostyn zum Direktor des Land- und Stadtgerichts zu Wreschen zu ernennen; und den Land- und Stadtgerichts-Direktor Suttinger zu Wreschen in gleicher Eigenschaft an das Land- und Stadtgericht zu Kosten zu versetzen.

Auf den Wunsch einer bedeutenden Zahl von Kaufleuten und Fabrikanten, welche der Messe wegen sich in Leipzig befinden, hat des Herrn Finanz-Ministers Excellenz die Verlängerung der Gewerbe-Ausstellung bis einschließend den 24. Oktober genehmigt.

Angekommen: Der General-Major und Kommandeur der 4. Division, von Wedell, von Posen. Der General-Major und Kommandeur der 7. Division, von Bockelmann, von Glogau. Der großherzoglich toskanische Ober-Hofmeister und Geh. Rath Graf von Martellini, von Dresden.

Die heutige Nummer des Justiz-Ministerialblatts bringt nachfolgenden Allerhöchsten Kabinetts-Befehl zur öffentlichen Kenntniß: Aus den in Ihrem Berichte vom 24. v. M. angeführten Gründen bin Ich damit einverstanden, daß die Untersuchungen wegen Zoll- und Steuervergehen jederzeit, und ohne Rücksicht auf den Wohnort und den persönlichen Gerichtsstand des Delinquenten, vor dasjenige Gericht (Ober- oder Unterge-richt) gehören, in dessen Bezirk das Vergehen begangen worden ist. Sanssouci, den 14. Septbr. 1844. — Friedrich Wilhelm.

Die Berliner Zeitungen enthalten folgende ärztliche Bülletins:

I. Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen haben heute Mittag bei der Befichtigung eines Baues auf dem Babelsberge einen Fall gethan, und hierbei die beiden Knochen des rechten Vorderarms, zwei Zoll über dem Handgelenk gebrochen. Der Regiments-Arzt Dr. Weiß, welcher unverzüglich herbeigeeilt war, leistete sogleich die nöthige Kunsthilfe, und Se. Königl. Hoheit befinden sich diesen Abend in einem sehr befriedigenden Zustande. — Babelsberg, den 10. Oktober 1844. — Dr. Dieffenbach. Dr. Schönlein. Dr. Weiß.

II. Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen haben eine ruhige Nacht gehabt. Eine gestern Abend ein-

getretene geringe Fieberbewegung war heute Morgen wieder vollständig verschwunden. Der Zustand des örtlichen Uebels ist den Umständen gemäß durchaus befriedigend. — Babelsberg, den 11. Oktober 1844. — Dr. Schönlein. Dr. Weiß. Dr. Dieffenbach. Dr. Lauer.

✓ Berlin, 10. Oktober. Die Andeutungen, welche ich Ihnen in meinem gestrigen Schreiben über einen Gedanken gab, welcher aus der gegenwärtigen Industrie-Ausstellung in das ganze sociale u. gewerbliche Leben hinübertreten müßte, haben sich durch die That gerechtfertigt, indem der gestern hier zusammengetretene Verein zur Verbesserung des sittlichen und wirtschaftlichen Zustandes der Hand- und Fabrikarbeiter wesentlich als ein Product unserer Gewerbe-Ausstellung zu betrachten ist. Der Aufruf zu diesem Vereine wurde bei dem vorgestern stattgefundenen Festmahl der Industriellen im Kroll'schen Wintergarten vertheilt, und seine Ankündigung ist darum für eine bedeutungsvolle anzusehen, weil sich einige unserer bedeutendsten Staats- und Finanzbeamten an der Spitze befinden, darunter die Namen Bornemann, von Müllmann, von Patow, Quentzin, von Reden, von Rönne, von Viebahn u. a. In- desß kann vor der Hand nur die Idee anerkannt wer- den, daß man die Gewerbeausstellung mit höheren ge- sellschaftlichen Verbesserungen, namentlich des Arbeiter- standes, in Verbindung setzen will. Die begonnenen Erörterungen selbst, über die Begründung eines solchen Vereins, welche gestern in einer Versammlung im Ho- tel du Nord stattgefunden, ließen mich sehr Vieles zu wünschen übrig. (Vergl. das Schreiben × Berlin, 11. Oktbr.) Der Verein beabsichtigt zur Ausführung seiner Zwecke besonders die Errichtung von Sparkassen, Kinderbewahranstalten, Schulen für Fabrikinder u. d. g. Damit verallgemeinert er sogleich wieder seine Tendenz zu einer allgemein humanistischen, und verläßt die sociale und nationalökonomische Basis, über die er sich zuerst hätte verständigen sollen, indem er die Organisation der Arbeit zum einzigen Ausgangs- und Mittelpunkt seiner Discussionen hätte machen sollen. — Der franz. Berichter- statter über unsere Gewerbeausstellung im Constitutionnel, Hr. Leclerc, hat in seinem Bericht auch einen Blick auf un- sere inländischen Maschinenbau geworfen, wobei er, „ei- niges Schöne, viel Mittelmäßiges und manches Schlechte, das der Ehre der Ausstellung nicht werth sei,“ bemerkt. In- desß läßt er doch einigen Berl. Maschinenbauern seine specielle Anerkennung wiederfahren, darunter nament- lich den Arbeiten von Borsig, dessen wahrhaft groß- artige und sehenswerthe Anstalt sich hier vor dem Dra- niensburger Thor befindet. Die Anerkennung des Aus- landes scheint auch hier wieder der inländischen zuvor- gekommen, da die Borsig'sche Maschinenbau-Anstalt, ungeachtet ihrer vielen bedeutenden Leistungen, sich noch keiner öffentlichen Aufmunterung zu erfreuen gehabt hat. — Bei der Aufhebung der hiesigen Häuser der Prostitution, welche mit dem 1. Januar 1846 bevorsteht, ist auch die Wirksamkeit des hier begründeten Magda- lenenstiftes, zur Besserung der unglücklichen Opfer der Prostitution, neuerdings wieder zur Sprache ge- kommen. Diese Anstalt trägt gewiß im Einzelnen sehr gute Früchte, obwohl sie sich nur auf eine sehr geringe Zahl von Individuen erstrecken kann. Doch ist zu bemerken, daß das Magdalenenstift wird geschlossen werden müssen, sobald es keine privilegiirten Preisge- benen im preussischen Staate mehr geben darf. Bis jetzt hat dies Institut merkwürdige praktische Tenden- zen an den Tag gelegt, obwohl es unter der Ober- Aufsicht einer Diaconissin steht. Das Magdalenenstift, an der Spree gelegen, ist nämlich zugleich eine Wasch- anstalt, wo man billiger als bei irgend einer andern Wäscherin der Stadt seine Wäsche besorgen lassen kann. Die Prostituirten sehen sich daher mehr und mehr da- mit beschäftigt, der Stadt Berlin ihre schmutzige Wäsche zu säubern, was in sittlicher Beziehung für ein tragi- sches Symbol gelten kann. Die Diaconissinnen, welche

auf der Charité vorzugsweise gerade diejenige Station zu besorgen haben, auf welcher sie mit den Unglückli- chen dieser Art in Berührung sind, pflegen ihre Pflege- befohlenen schon immer für das Magdalenenstift vor- zubereiten, zu dem diese auch nicht selten sofort von der Charité aus übergeben.

× Berlin, 11. October. Eine herrliche, men- schenfreundliche Idee, für das gewerbliche Schlesien von ganz besonderer Wichtigkeit, ist noch gegen das Ende der Ausstellung ins Leben getreten, und vielleicht be- rufen, sich zu ihrer reichsten Frucht zu gestalten. Wir meinen den „Verein für das Wohl der Hand- und Fabrikarbeiter“, der hieselbst ehegestern kon- stituirt worden ist, und zu welchem Sie schon in den gestrigen Berliner Zeitungen den Aufruf gelesen haben werden (vergl. Bresl. Btg. Nr. 240). Die Anregung zu dieser Idee, abgesehen von dem, was darüber un- mittelbar in den zum Theil blutigen Ereignissen der Zeit geschrieben stand, scheint besonders von rheinischen Industriellen ausgegangen zu sein, die in dem Hanse- man'schen Arbeiterverein zu Aachen bereits ein treffli- ches Vorbild besaßen. Es hatte sich zu diesem Behuf am Mittwoch Nachmittag eine zahlreiche Versammlung im Hotel du Nord zusammengefunden, eines Theils aus Beamten, andern und größten Theils aus Ge- werbetreibenden, endlich aus sonstigen Ständen der Ge- sellschaft bestehend. Nach der Verlesung des Aufrufs erhob sich alsbald eine interessante, vom höchsten Ernst für die Sache zeugende Debatte, über die Mittel, deren sich der Verein zu bedienen habe, um das Wohl der Handarbeiter zu erzielen. Der Aufruf nennt, wie Sie wissen, im § 4 deren fünf, nämlich a) Errichtung von Spar- und Prämienkassen, b) Bildung von Kranken- und Sterbeladen, Unterstützungs- und Pensionskosten, c) Anlegung von Schulen, theils zum Unterricht, theils als Kinderbewahranstalten, d) Verbreitung gemeinnützi- ger Kenntnisse, e) thätige Mitwirkung von Fabrikarbei- tern bei Verwaltung des Instituts. Man ging nur darin scharf auseinander, daß eine Partei nur das materielle Wohl der Arbeiter befördern wollte, und zu dem Ende jene Sparkasse anregte, in welcher auch der kleinste Beitrag möglichst hoch sollte verzinst und der fleißige Einleger prämiirt werden, während dagegen eine zweite Partei neben den materiellen auch sittliche und intellektuelle Verhältnisse beachten, und so außer den Sparkassen alle andern im Aufruf gedachten Mit- tel in Anwendung bringen wollte. Die erste Meinung wurde besonders durch die Rheinländer vertreten, den Regierungsrath Quentzin aus Düsseldorf, Kommerzien- rath Diergardt aus Biersen, Herrn Schwenger aus Aachen, die zweite Meinung verfochten Hiesige, der Präsident Bornemann, Geh. Finanzrath v. Viebahn, Ministerialdirektor v. Patow. Aus Breslau wurde insbesondere von Herrn Wolter die Ansicht vorgetragen, daß die dortigen Sparkassen gar nichts nützen, doch fand dies dadurch Widerlegung, daß die prämiirten Sparkassen keinen Vergleich mit den gewöhnlichen und allerdings ziemlich einflußlosen Instituten dieser Art zu- ließen. Die unterscheidenden Hauptargumente beider Parteien für ihre Ansichten bestanden darin, daß die Ersteren keine Zerspaltung der Kräfte wünschten, welche sie in der Verfolgung aller jener Interessen sahen, wäh- rend die Letzteren jede einseitige Beschränkung der Pro- vinzial- und Lokal-Vereine vermieden wissen wollten, die ihnen in dem Festhalten an einem einzigen Interesse zu liegen schien. Eine Abstimmung ergab eine Ma- jorität für die letztere Ansicht, worauf man sich dahin vereinigte, die Sparkassen als ein vorzügliches Haupt- mittel zur Erreichung des Zweckes an die Spitze zu stellen. Nachdem nunmehr alle Diejenigen aufgezeich- net waren, welche unter Errichtung eines jährlichen Beitrags von mindestens 4 Thaler dem Berliner Cen- tralverein angehören wollten (die auswärtigen mitauf- gezeichneten Mitglieder werden sich in ihrer Heimath

an die dort zu bildenden Vereine (schließen), wurde aus ihrer Zahl ein Comité von neun Mitgliedern erwählt, welches die Generalstatuten zu entwerfen und binnen acht Tagen einer zweiten Generalversammlung zur Erörterung vorzulegen haben wird. Es wurden gewählt der Kommerzienrath Diergard aus Biersen mit 51 Stimmen, Geh. Finanzrath von Viebahn mit 43 Stimmen, Ministerialdirekt. v. Patow mit 37 Stimmen, Kommerzienrath Carl mit 32 Stimmen, Landwehr-Hauptmann und Färbereibesitzer Nobiling mit 31 Stimmen, alle von hier; Herr Schwenger aus Aachen mit 29 Stimmen, Herr Präsident Bornemann von hier mit 29 Stimmen, Herr Regierungsrath Quentin aus Düsseldorf mit 28 Stimmen, Fehr. von Reden von hier mit 25 Stimmen. — In dieser selben Versammlung wurde ein anderer Beschluß gefaßt, der Sie gleichfalls interessiren wird. Der Geheime Kommerzienrath Diergard aus Biersen stellte nämlich den Antrag, Sr. Majestät dem Könige von Seiten der gesammten Aussteller eine Dankadresse zu überreichen für die Bereitwilligkeit, die erste Gewerbeausstellung angeordnet und durch die Allerhöchsten Besuche nicht bloß geehrt, sondern auch die Aussteller selbst zu weiteren Bestrebungen ermuntert zu haben. Da dieser Antrag allgemeine Billigung erhielt, so machte der Geheimerath von Viebahn den Vorschlag, die Anwesenden möchten nach den verschiedenen Provinzen des preussischen Staats und der einzelnen Staaten des Auslandes zusammentreten, um aus ihrer Mitte jedesmal einen Deputirten zu erwählen. Die gesammten Deputirten sollten alsdann die Adresse aufsetzen, und dieselbe in einer besonders von Sr. Majestät zu erbittenden Audienz überreichen. Auch dieser Vorschlag erhielt die allgemeine Zustimmung, und so schritten diejenigen Landestheile, welche unter den Anwesenden repräsentirt waren, sofort zur Wahl ihrer Deputirten. Die ganze Sitzung, welche um 4 Uhr begann, wurde erst gegen 8 Uhr geschlossen. — Was nun den ersteren Gegenstand anbetrifft, so birgt er unzweifelhaft Elemente in sich, die zu den herrlichsten Resultaten führen können. Daß dies niemals durch Almosengeben geschehen darf oder geschehen kann, ist ausgemacht, wohl aber sind es Vereine, wie der hier beregte, dessen Wirksamkeit sich über das ganze deutsche Vaterland zu verbreiten verheißt, welche recht eigentlich als Mittel zum Zweck dienen können. Es ist an der Presse, dies allerwegen und allerorten dem Volke zum Bewußtsein zu bringen.

* Berlin, 11. Oktbr. Der unglückliche Fall, der gestern unserm allgemein verehrten Prinzen von Preußen auf seinem bei Potsdam gelegenen Lustschlosse Babelsberg begegnete, erregt hier unter allen Ständen die aufrichtigste Theilnahme. (s. oben die ärztl. Bülletins u. den Artikel Potsdam). Der Prinz genießt wegen seiner Herzengüte und Leutseligkeit die größte Achtung und Liebe. Erst vorgestern gab er wieder einen Beweis von diesen trefflichen Eigenschaften, indem er der Vermählung der Tochter seines Hofstaats-Sekretärs, des Geh. Hofraths Borch, mit einem Rittergutsbesitzer, beiwohnte. Mit inniger Herzlichkeit umarmte er den Vater, nachdem er der Neuvermählten, ihre Hand küssend, gratulirt hatte. — Die Prinzessin von Preußen hatte die Braut schon früher mit einem kostbaren Schmuck eigenhändig beschenkt. — Sie haben wahrscheinlich bereits die höheren militärischen Veränderungen in der Armee (s. Bresl. Ztg. Nr. 240 ** Berlin, 9. Oktbr.) gemeldet. Hiernach ist der Prinz Albrecht, welcher bisher die fünfte Division des dritten Armeekorps kommandirte, dieses Kommandos entbunden worden. Wahrscheinlich wird derselbe nächstens eine höhere Stellung in der Armee einnehmen. — Das gewerbliche Festmahl im Kroll'schen Wintergarten hat einen allgemeinen freudigen Nachhall in der Residenz hervorgerufen. Allgemein bedauerte man, daß kein Mitglied der königlichen Familie dem Feste beiwohnte. Von der freistimmigen Rede des Geh. Staats- und Kabinetministers von Bodelschwingh wurden alle Anwesenden so begeistert, daß man einstimmig beschloß, dem Redner einen solennen Fackelzug zu bringen, welche Ehrenbezeugung derselbe aber ablehnte. Das größtentheils von rheinländischen Industriellen den Mitgliedern des Verwaltungsaussschusses und der Ausstellungskommission im englischen Hause gestern gegebene Festessen fiel glänzend aus, und stimmte alle zur größten Fröhlichkeit. Bedauern erregte es, daß der Kultusminister, Herr Eichhorn, den man als Ehren-Gast bei allen diesen Festivitäten zu sehen hoffte, zu erscheinen verhindert war. — Der nun begründete Verein für das Wohl der Hand- und Fabrikarbeiter findet großen Anklang, und dürfte als ein Surrogat für den hiesigen Gesellenverein und den Verein zur Hebung der niederen Volksklassen zu betrachten sein, da diese Vereine wegen kommunistischer Tendenzen nicht beliebt sind.

Sr. Majestät der König hatten sich am 8. d., in Begleitung Sr. k. H. des Prinzen von Württemberg, des Ministers Grafen von Stolberg und des General-

Lieutenants von Neumann Exc., nach der, wegen ihres noch ziemlich erhaltenen Wohlstandes bekannten, zum königl. Grimnitzer Forst gehörigen Schorfheide, begaben. Nachdem Sr. Majestät auf einige Hirsche gepürsch hatten, übernachtete Allerhöchstselben zu Jagdschloß Groß-Schönebeck und kehrten am 9. früh um 9 Uhr nach Berlin zurück.

Gestern feierten wir wieder ein schönes Fest, ein Fest der Dankbarkeit, der Liebe und gegenseitigen Achtung. Eine große Anzahl Betheiliger an der Gewerbeausstellung gab dem Verwaltungsaussschusse und der Ausstellungskommission ein Festmahl in den Räumen des englischen Hauses, zu dem viele hohe Gäste, wie auch die Mitglieder des Vorstandes der hiesigen polytechnischen Gesellschaft eingeladen waren. Es waren gegen 300 Personen versammelt, unter denen man die vorzüglichsten Gewerbetreibenden Deutschlands zählte. Zwischen 3 und 4 Uhr rief die Musik zur Tafel. Von anwesenden Ehrengästen nennen wir: Ihre Excellenzen die Herren Staatsminister v. Bodelschwingh, Rother, v. Savigny und Flottwell und viele um Deutschlands Ruhm verdiente und hochgeachtete Männer. Unter den mit Begeisterung aufgenommenen Toasten heben wir den durch den leitenden Festordner, Hrn. Fabrikanten Wittenstein aus Barmen, mit Begeisterung aufgenommenen, auf das Wohl Sr. Maj. des Königs hervor. Hierauf wurden drei Verse des Volksliedes und Arnolds Vaterlandslied gesungen, welchem sich der Toast auf S. k. H. den Prinzen und die Prinzessin von Preußen, so wie auf das k. Haus anschloß. Dann erhob sich der Vorsitzende wieder und erinnerte zunächst an das, was die Veranlassung gegeben zur Errichtung des großen deutschen Werkes unserer Gewerbeausstellung, wie an die Worte des Herrn Finanzministers bei Eröffnung der Ausstellung, in denen das „Vorwärts“ mit deutscher Kraft noch in jeder Brust widerhallt; wie das Gute und Schöne herrlich gelungen mit Hülfe der Männer, welche mit Liebe, Fleiß und Sachkenntniß so viel geleistet. So viel verdanke man den Mitgliedern des Verwaltungsaussschusses und der Ausstellungskommission, denen man den wärmsten Dank im Namen der Anwesenden und im Namen Deutschlands freudig darbringe. Der Toast auf die Herren Staatsminister v. Bodelschwingh und Flottwell wurde von Herrn Bödinghaus etwa in folgenden Worten ausgebracht: „Nehmen wir so vielen und innigen Theil an der Bewegung, welche die jetzige Gewerbeausstellung hervorgerufen, so wird auch ein jeder Deutsche, der es treu mit seinem Vaterlande meint, sich und seine Brüder gehoben fühlen ob der hohen Stufe und der Macht, welche der deutsche Gewerbefleiß errungen. Doch, nächst der Fürsorge unsers geliebten Königs, wem verdanken wir dieses Zeugniß deutscher Volkskraft? dem schönen Willen, der Vaterlandsliebe der hochgeachteten wahrhaft deutschen Männer, des Hrn. Ministers v. Bodelschwingh und des Herrn Finanzministers Flottwell. Vereinen wir uns, diesen Ehren- und Biedermännern und hochgestellten Beamten ein donnerndes Lebehoch zu bringen.“ Der Herr Minister v. Bodelschwingh ergriff hierauf das Wort, um zugleich im Namen des bereits abwesenden Herrn Ministers Flottwell zu erwidern, wie der Ruhm der Ausführung des großen deutschen Werkes seinem vortrefflichen Kollegen gebühre, obgleich auch er wohl nach Kräften gewirkt, das Unternehnen zu fördern, das ja ein Ereigniß sei, aufzubewahren in hohem Andenken und die Zukunft Deutschlands fruchtbar zu machen. Die Koryphen des Vaterlandes seien unter uns und diejenigen, die sie am würdigsten vertreten, um selbst ferner Zeugniß ihren deutschen Brüdern ablegen zu können, was sie erlebten und Großes in sich aufnahmen und ihre Herzen erheben sahen. So möchten sie denn fortfahren, Tüchtiges zu leisten, achtend die thätigen Leistungen ihrer wackeren Arbeiter, die in saurem Schweiß treulich geholfen, diese Ergebnisse zu erzielen, die wir in ihrem Glanze um uns sehen. Möchten sie die Hoffnungen ihrer Fürsten erfüllen, ja, und wenn Alles, oben, in der Mitte, ja Alles, zusammenwirkt, um vorwärts zu schreiten und Tüchtiges zu leisten, den deutschen Fleiß zu heben, in deutscher Kraft dem Vaterlande Ehre zu erwerben: dann würde auch das Gedeihen von oben herab strömen und Gott uns Gnade schenken; wohlthun, noch einmal auf die Blüthe des deutschen Gewerbefleißes! — Dem um die vaterländischen Gewerbe verdienten, leider abwesenden, Hrn. v. Beuth Exc., dem Stifter des Vereins zur Beförderung des Gewerbefleißes in Preußen, wurde hierauf eine Lebehoch gebracht. Hr. Commerzienrath Carl sprach zu der Versammlung Worte dankbarer Erinnerung, dem Wirken eines Mannes geweiht, dem freilich das Geschick nicht gestattete, diesen schönen Tag zu erleben, dem aber ein so großer Antheil an der Blüthe der Gegenwart gebührt, dem Andenken des verstorbenen, edlen Ministers Maassen. Der Einigkeit des gesammten Deutschlands wurde ein feuriges Hoch gebracht. Ferner erinnerte man an den glücklichen Gedanken, Denjenigen, welche die gegenwärtigen gewerblichen Ereignisse hierher führen, einen Versammlungsort zu bieten, an welchem sie sich finden, ihre Gedanken gegenseitig austauschen und so manches Gute einleiten und thatkräftig vorbereiten könnten. Eine

solche Gelegenheit habe die thätig sich entwickelnde polytechnische Gesellschaft gegeben, welche die auswärtigen Gewerbesfreunde herzlich bewillkommet und freundlich bei sich aufgenommen habe. Ihr Gebühre alle Anerkennung und Dank. Der Ordner der polytechnischen Gesellschaft, Herr Oberst-Lieutenant Professor Dr. Turte, beantwortete diesen freundlichen Zuruf, indem er, kurz die Geschichte seines Vereines darstellend, die große Entwicklung einer Wirksamkeit, die dem Vaterlande, wenn auch nur mittelbar und für jetzt nur in sich wirkend, gewiß die besten Dienste leiste. Dies anerkannt zu sehen, sei ihm ein herzerhebendes Gefühl, und er freue sich, verkündigen zu können, wie Sr. Exc. der Minister Flottwell als Mitglied dem Vereine beitrete und somit die Polytechnik ihr Reich würdig ausdehne. Der Redner ließ sich ferner über die edelste Wirksamkeit der Polytechnik aus, indem er schließlich allen wahren deutschen Polytechnikern ein Hoch brachte. Den um die Förderung der Ausstellung so sehr verdienten Männern, den Herren Geh. Finanzrath v. Viebahn und Fehr. Dr. v. Reden, die mit unermüßlichem Fleiße und wahrer Hingebung thätig blieben, wurde ein begeistertes Lebehoch gebracht. Hr. Geh. Finanzrath v. Viebahn beantwortete den ihm gebrachten Toast etwa mit folgenden Worten: „Verehrte Herren und freundliche Wirthe! Namens der Ausstellungskommission danke ich Ihnen aufrichtig und von ganzem Herzen für die große Güte und Nachsicht, mit der Sie unsere Leistungen würdigten. Aber der Eifer und die Liebe, welche Sie für das Gelingen des vaterländischen Unternehmens an den Tag legten, verdient auch wohl die größte Anerkennung, den besten Dank. M. H. Tüchtige, brave und gemeinsinnige Menschen kann es zu keiner Zeit zu viel geben. Die Erde ist groß genug für die 900 Millionen, und Deutschland hinreichend groß für die 40 Millionen seiner Bewohner, die auf seinen weiten Ebenen, auf seinen schönen Hügeln und seinen herrlichen Thalgebirgen eine liebe Heimath und für ihren Fleiß eine genügende Beschäftigung finden, ein ehrenvolles Wohlergehen suchen; Raum genug für zahlreiche Söhne und Enkel, welche alle in die großen Bestimmungen der Menschheit durch ein harmonisches Ineinandergreifen verbunden werden und durch ihre Thätigkeit die Verbrüderung der materiellen und geistigen Güter erstreben, fördernd und athmend die großen Zwecke des Gewerbefleißes, der Kunst und Wissenschaft und der Religion. Doch sie bedürfen noch manches guten und tüchtigen Mannes für ihren Dienst auf weiter Erde und auch bei uns, in unserm Vaterlande giebt es noch viel zu thun. Beim regen und guten Willen und bereiter Thatkraft kann es auch bald den Millionen Händen der arbeitenden Klasse nicht an Beschäftigung fehlen, und es käme nur auf eine gute Darlegung dessen an, was da geleistet werden kann in der Wechselwirkung zwischen Consumenten und Produzenten. Darum weise ich hin auf das, was da geschehen, ja, Lob und Preis den lieben und tüchtigen Leuten, welche die Erzeugnisse ihres Fleißes uns ein-sendeten. „Der König rief und Viele kamen!“ — Ja, die meisten, die etwas Tüchtiges vorzulegen hatten, kamen und scheuten nicht Anstrengungen und Aufopferungen, um dieses große Werk zu fördern, das zum Ruhm unserer Fürsten und dem Heil des Vaterlandes glücklich zu Stande gebracht wurde. M. H. es gilt den Ausstellern der Gewerbeausstellung des Jahres 1844, Sie, alle Brüder eines Vaterlandes, einer Zunge, eines Bundes von Süden nach Norden, von Osten nach Westen, von der Maas bis zum Niemen, vom Süden Deutschlands bis zur Nordsee, sie leben hoch!“ — Der Geh. Commerzienrath Diergard aus Biersen nahm dann Gelegenheit, der wackeren deutschen Arbeiter, welche vereint mit ihren Vorgesetzten die tüchtigen Zeugen deutschen Gewerbefleißes zu Stande brachten, zu gedenken und erinern daran, wie schön es wäre, wenn wir den festen Vorsatz fäßen, ein Jeder nach seiner Stellung, das wahre Wohl der arbeitenden Klassen zu fördern, wozu er in den eindringlichsten Worten auf-forderte. — Herr E. L. N. Mendelssohn erinnerte an die glücklichen Verhältnisse, welche das Bestehen der polytechnischen Gesellschaft hervorgerufen, und forderte die Männer, welche aus der Fremde hierhergekommen, auf, in der Heimath für die Errichtung eines gleichen Vereines wirken zu wollen, um gleiche glückliche Ergebnisse zu erzielen. Der Kabinetminister v. Bodelschwingh erhob sich dann noch einmal und sprach etwa Folgendes: „Ich weiß, daß unser Festmahl auf einen Punkt gekommen ist, wo weniger eine wortreiche Rede sich geltend machen soll, doch glaube ich noch eine Pflicht der Dankbarkeit erregen zu müssen. Heute, wo wir den Triumph des Gewerbefleißes feiern, dorthin blickend, wo seine Werke aufgestellt stehen, die Bewunderung Deutschlands, ja Europa's auf sich ziehend, mögen wir auch dabei derer gedenken, die uns so thatkräftig die Mittel für unsern Zweck zu finden Gelegenheit boten. Wir allein hätten ohne sie dies nicht vermocht. Es waren Kräfte nöthig, um die Materialien zu fördern, zu gewinnen, die Sie, meine Herren, verarbeiten ließen, denen Sie Ihren Fleiß zuwendeten. Der Landmann und der Bergmann, sie sind es, die

Ihnen die Mittel boten, diesen Triumph zu feiern; aber noch eine andere Pflicht der Dankbarkeit ist es, die Sie üben mögen. Wenn Sie so viel Schönes und Gutes geschaffen haben, so kommen Ihnen diejenigen zu Hilfe, welche sich bemühen, es in die Welt hinein zu verbreiten und Ihnen die wahren Quellen des Nutzens in Fülle zu eröffnen, der Handel ist es, der nach Ost und West und Süd und Nord, in alle Zeiten hinaus, des deutschen Gewerbfleißes Ruhm verkündet. Wohl an denn! die zweite Pflicht der Dankbarkeit, ein freudiges Gedenken den Männern, welche mit Geist und Fleiß und Kraft und Mühen ihrem Wirken den Zoll der Anerkennung verschaffen! Darum schlage ich Ihnen vor, zu trinken auf das Wohl der Millionen deutschen kräftigen Hände, die Ihnen das Material liefern für Ihre veredelnde Wirksamkeit, des deutschen Ackerbaues und Bergbaues, und auch der würdigen Männer, welche das deutsche Produkt in alle Welt verföhren, des deutschen Handels!" Den gesammten Ausstellern brachte nach Schönen einleitenden Worten der wirtl. geb. Ober-Reg.-Rath v. Patow ein Lebehoch. Mehrere andere Redner ließen sich vernehmen, in begeisterter Anregung ihre Gefühle auszusprechen, und selten ist wohl ein Fest gefeiert worden, in dem die Gefühle gegenseitiger Achtung und Anerkennung so freimüthig und aufrichtig sich aussprachen. So sagte Hr. Commerzienrath Degenfeld aus Eilenburg Folgendes: „Bald werden die Erzeugnisse deutschen Gewerbfleißes die prächtigen Räume verlassen und sich zurückziehen in die bescheidenen Zellen, aus denen sie hervorgegangen, um in ihrer Vereinigung uns ein Bild vorzuführen, wie auch das, in der Vereinzelung oft Unscheinbare und Schwache prächtig und stark hervortritt in der Vereinigung. — Ja! in der Vereinigung wird das Schwache mächtig und gewinnt sich Bedeutung! Ein großer Schritt ist zur Vereinigung des gesammten Deutschlands gethan, aber noch ist das Erreichbare nicht erreicht. — Daß es erstrebt werde und es zu erreichen zu hoffen sei, haben wir vorgestern und heute in den goldenen Worten eines hochgestellten und erleuchteten Staatsmannes mit Dank und Freude vernommen. — Diese Worte, das fühlte man ihnen an, beruhten auf Ueberzeugung und kamen aus dem Herzen, daher mußte auch ihr Eindruck ein mächtiger und dauernder sein, zugleich aber auch ein Sporn für die Gesamt-Industrie, nicht stehen zu bleiben, sondern rastlos vorwärts zu streben. — Vorwärts, wo die Bedingungen der Möglichkeit gewärt sind! — Diese liegen nicht in Prohibitionen — ein Wort, welches die deutsche Industrie weit zurückweist und das sie nur kennt in der Anwendung gegen — nie für die deutsche Gewerthätigkeit. — „Vorwärts“ sei unsere Lösung unter den Bedingungen der Möglichkeit! Einen Zweig der Industrie in Mitten der uns umgebenden Schranken und gegenüber einer — durch lange Herrschaft, zum Theil auf unsere Kosten, erstarkten Industrie — ohne angemessenen Schutz lassen, heißt ihn Preis geben, fast ihn vernichten, jedenfalls ein Vorwärtsschreiten unmöglich machen. — Bei den Wanderungen durch die Hallen unserer Gewerthätigkeit muß sich uns die Wahrnehmung aufdrängen, daß alle Zweige derselben, welche angemessen geschützt sind, der Vervollkommnung sichtbar nachgestrebt haben und dadurch des Schutzes sich würdig gezeigt. In vielen Artikeln ist das Ausland verdrängt und die Konsumenten geben die Meinung auf, daß es auf ihre Kosten geschehen und daß — was gut und schön sein solle — die Zeugnisse von Paris, Manchester und Leeds mit sich führen müsse. Der Zollschutz hat also nicht — wie oft von einer Seite her behauptet werden wollen — stagnierend gewirkt; die geschützte Industrie hat nicht in behaglicher Ruhe die Hände in den Schooß gelegt, sondern mit Anstrengung und nicht ohne Aufopferungen dem „Vorwärts“ gehuldigt. — Nun vergleiche man dagegen die nicht oder so gut wie nicht geschützten Zweige! Zeigt sich da auch dieselbe Entfaltung, derselbe Fortschritt? Die Resultate dieser verschiedenen Experimente liegen vor, ihr Zeugnis wird nicht verloren sein. — Noch ein anderes nicht minder gewichtiges Wort ruft uns derselbe hochverehrte Staatsmann zu, dessen ich am Eingange gedachte: „Verbannung aller Selbstsucht.“ Lassen Sie uns fortan alle Industriezweige als Zweige eines starken Baumes betrachten und im Gedeihen des Ganzen die Förderung aller Einzelnen erblicken. Frei mögen Deutsche lands Ströme nicht bis — sondern in die Meere fließen, überall hin auf deutschen Schiffen Erzeugnisse deutschen Fleißes führen — die Belebung der Industrie und des inländischen Marktes schließt nicht die Benutzung des ausländischen aus. Was deutsche Erde an Schätzen in ihrem Schooße birgt, sei zum Heil des Ganzen zu Tage gefördert, und der Maschinenbauer fürchte nicht, daß er mit deutschem Eisen allein nicht Maschinen bauen könne! Unser Eisen ist gut zu deutschen Waffen, besser noch zu Werkzeugen des Friedens. — Die schöne Flachsbüthe schmückt unsere Felder, und der fleißige Deutsche spinne und verwebt den Flachselbst, damit es uns nie an deutschen Leinen gebräche! Der Weber erblicke nie in den nothwendigen Bedingungen, welche dem Spinner Erhaltung gewähren sollen, eine Verletzung seiner Interessen. — Eines för-

bert das Andere, darum sei unser Wahlspruch: Alle für Einen und Einer für Alle! Meine Herren! Es gilt der Vereinigung der deutschen Gesamt-Industrie — ihr gebührt aus deutscher Brust ein volles kräftiges Hoch!“ — Während des Mahles ertönten heitere und erhebende Gesänge im schönen Quartett der kgl. Sänger Manztius, Heinrich, Schiesche und Mielker; auch ein eigenes für dieses Fest gedichtetes Lied wurde von der Versammlung im Chore gesungen. Dem Hrn. Geh. Staatsminister v. Bodelschwingh, der sich durch sein lebenswürdiges, volksgefälliges, biederes Wesen die Herzen Aller gewonnen, wurde, ehe er schied, noch ein donnerndes Lebehoch gebracht, und Männer aller Stände drängten sich ihm nach, die Ergießungen eines ungeheuchelten und treuen Herzens auszusprechen und ihm die deutsche thatkräftige Hand zu drücken. Noch Abends spät vereinigte sich ein großer Theil der Anwesenden, dem edlen und wahrhaft verdienten Manne, dem Hrn. Geh. Fin.-Rath Dr. v. Viebahn die aufrichtigsten Gefühle ihrer Anerkennung noch einmal auszusprechen, ehe sie sich von einander trennten. Man verfügte sich im Zuge nach der Wohnung des Gefeierten (Schulgartenstraße 4). Nach Absingung eines Liedes ward ihm ein dreimaliges Lebehoch gebracht. Eingeladen trat die ganze Versammlung in dessen Wohnung, wo in schlichter und herzlicher Weise ihm der innigste herzlichste Dank, die aufrichtigste Theilnahme ausgesprochen wurde. (Spen. 3.)

Nun wird sich auch Braunschweig und Hannover dem Eisenbahnpolizei-System von Preußen und Sachsen, nämlich hinsichtlich des Gebrauchs der Legitimations-Karten für Reisende, anschließen. Der Hofrath Streubel aus Dresden befand sich deshalb vor einigen Tagen in Berlin. Wenn nach Vollendung der Prager-Dresdener, resp. Schlesisch-Mährischen und der Thüringer Bahn auch Oesterreich und die süddeutschen Staaten demselben Systeme beitreten sollten, so kann man nicht leugnen, daß für die Fremden- und Passpolizei in Deutschland ein neuer Zeitabschnitt beginnt.

Potsdam, 11. Okt. Ueber den Se. k. Hoh. den Prinzen von Preußen betroffenen Unfall (s. oben ärztl. Bulletin) vernimmt man noch Folgendes: Der Hofgärtner Kindermann fand an einer Stelle des zur Wasserkunst gehörigen Maschinenhauses den Prinzen ohnmächtig am Boden liegen. Se. k. Hoheit war von einem 5 Fuß hohen Gerüst gefallen und hatte dabei den rechten Arm gebrochen. Auf den Hülfseruf des Hofgärtners eilten sofort mehrere Personen aus dem Schlosse herbei, wohin Se. k. Hoheit auch gebracht wurde. Wie sich der Unfall ereignet, darüber verlautet noch nichts Sicheres, man hört indes, daß der Prinz gestern an Kopfschmerz gelitten und sich deshalb im Garten ergehen wollte; es mochte daher der Fall bei dem Ueberschreiten zweier nebeneinander gelegten Bretter geschehen sein. — Die Theilnahme der hiesigen Einwohner war bei der Nachricht von dem Unfall groß und allgemein, und man bemerkte im Laufe des Nachmittags viele, nach dem Schlosse sich hinausbegebende Personen, um Erkundigungen über das Befinden des hohen Kranken einzuziehen. (Spen. 3.)

Münster, 8. Okt. Der ständische Ausschuß hat gestern seine Arbeiten beendet und, dem Vernehmen nach, unter Mitwirkung von vier Staatscommissarien einen neuen Gesetzentwurf über die bäuerliche Erbfolge in der Provinz Westphalen redigirt. — Wie verlautet, werden die Provinzialstände zu Anfang des künftigen Jahres hier einberufen werden. (Westph. M.)

Neuchâtel, 3. Oktober. Se. Majestät der König hat auf die von dem Staatsrath bei Gelegenheit des Attentats vom 26. Juli an Allerhöchstdenselben gerichtete Adresse nachstehende Antwort zu ertheilen geruht: „Meine Herren! Ich bin von dem Schmerze, den Ihnen das Attentat verursachte, welches die Tage der Königin, so wie die Meinigen, bedrohte, zu sehr überzeugt, um nicht dafür empfänglich zu sein, und Ich bin gerührt durch den Dank, den Sie der göttlichen Vorsehung für unsere so glückliche Erhaltung dargebracht haben. Jene Gesinnungen, wie sie die von Ihnen an Mich gerichteten Glückwünsche athmen, sind, Ich erkenne es gern an, in Einklang mit jener Treue und Anhänglichkeit, welche die Bewohner des Fürstenthums stets für Mein Haus an den Tag gelegt haben, und von denen Wir, die Königin und Ich, bei unserer Anwesenheit unter Ihnen so lebhafteste Beweise erhalten haben. Ich danke Ihnen für die Wünsche, die Sie für die Königin und Mich zum Himmel senden; glauben Sie, meine Herren, daß Meine Wünsche für das Wohl Ihres Landes im Allgemeinen und für das Ihrige insbesondere nicht weniger aufrichtig sind, und daß Ich stets Alles thun werde, was in Meinen Kräften steht, um deren Erfüllung herbeizuföhren. — Merseburg, den 22. September 1844. — (gez.) Friedrich Wilhelm.“ (Const. Neuch.)

Deutschland.

München, 6. Okt. Das Gastmahl für die deutschen Land- und Forstwirthe, welches gestern am königlichen Hofe stattfand, war durch Glanz und Comfort ein wahrhaft königliches. Die Gäste, an 500,

säßen an sechs Tafeln, an deren zwei ersten 33. k. H. der Kronprinz und der Prinz Luitpold präsidirten und durch ihre gewinnende Leutseligkeit und freundliche Zusprache alle Anwesenden entzückten. Der Zwang der Hoffitte war entfernt, und es herrschte in den stolzen Prunksälen die gefelligste Heiterkeit.

* **Leipzig, 7. Oktober.** Am heutigen Tage hat hier die Versammlung deutscher Gewerbetreibender stattgefunden, bei welcher etwa 180 Personen gegenwärtig waren. An der Tagesordnung waren Vorträge über folgende Gegenstände: 1) Ueber die genügende Lösung der Widersprüche, welche in Deutschland noch hinsichtlich der resp. Vorzüglichkeit des leinenen Hand- oder Maschinenge-spinntes herrschen; 2) über Zweckmäßigkeit und Nothwendigkeit angemessener Besteuerung der Einfuhr sogenannter Halbfabrikate im Allgemeinen, namentlich der fremden Gespinnte, und den Einfluß einer solchen Besteuerung auf die innere Gewerthätigkeit und den Volkswohlstand; 3) über die Natur und die Wirkungen der Zollkontingenzen oder Zolkredite auf den Mesplätzen zu Leipzig und Frankfurt; 4) über die Nothwendigkeit, die Verbesserung des Looses der arbeitenden Klassen und die dazu sich eignenden Mittel. — Die erste Frage wurde am genügendsten erörtert; die Vorträge über die andern Gegenstände können füglich mit Stillschweigen übergangen werden. — Das Komitee-Mitglied Herr Commerzienrath Kämmerer von Gotha hielt nämlich einen sehr klaren und gebiegenden Vortrag über die Leinengarne und die resp. Vorzüglichkeit des Maschinens- oder des Handgespinntes, und sprach sich für die Maschinengarne günstig aus. Von gutem, sorgfältig behandeltem Flach, auf guten Maschinen sachkundig gesponnen, falle dasselbe dauerhafter und weit egalere als Handgespinnt aus. Der Weber verarbeite es daher mit 50 Procent Zeiterparniß, das gute werde im Gebrauche niemals rauh. Der Vorwurf aber, eine minder klüßende Eigenschaft beim Tragen bemerken zu lassen, werde Leinen jeder Art gemacht, das der Schnellbleiche und dabei nicht der gehörigen Behandlung unterlegen habe. Grobe Handgarne würden zwar noch eine Zeit lang ihre Verwendung finden, allein wolle man die Konkurrenz des Auslandes bestehen und nicht mit der Handspinnerei am Ende auch die Weberet fallen sehen, so sei die zunehmende Verwendung von Maschinengarn unerläßlich. Die Versammlung möge daher sich für den Vorzug desselben aus angeführten Gründen, für die Nothwendigkeit der Einführung der Flachsmaschinenspinnerei und für Beschützung derselben durch angemessene Zölle aussprechen, weil der Vorkurs des Auslandes in diesem Industriezweige die Unternehmung darin gefährlich mache. Hr. Kramsta bezeichnete hierauf mehrere, der Erweiterung der Etablissements für Maschinengarn vorzugsweise in Schlesien hinderliche Umstände, wie den Mangel an gutem, im Lande gebauten Flach, der in jener Provinz kaum drei Monate zur Beschäftigung der Spinnereien genüge. Die höchst mangelhaften Wasserkommunikationen vertheuerten ferner für Schlesien das Beziehen preussischer und russischer Flachse der Art, daß man sie nach England nicht nur weit schneller, sondern auch zu einem Drittel billigerer Fracht, als nach Schlesien beziehe. Auch Herr Wäntig sprach zu Gunsten und für die Nothwendigkeit des Maschinengarnes, für die auch noch von Herrn Kramsta geltend gemacht wurde, daß kein großes Etablissement ohne dasselbe auf Sortiment zu halten vermöge. Das Handgarn werde übrigens nothwendig immer geringer, weil nur der von den Spinnereien verschmähte Flach dazu übrig bleiben werde. — Da sich weiter herausstellte, daß sonach die Hebung der Flachskultur für die Leinen-Industrie von größter Wichtigkeit sei, wurde von der Versammlung ausgesprochen, daß der Ausschuß sich deshalb mit den landwirthschaftlichen Vereinen in Vernehmen setzen und auf die Dringlichkeit der Anlage von Sammel- und verbesserten Röstungsanstalten für das Erzeugniß der kleinern Landwirthe hinweisen möge. — In Bezug auf die letzte, hochwichtige Frage (der Vortrag über dieselbe war sehr ungenügend und erregte deshalb auch wenig Aufmerksamkeit) faßte man den Beschluß: die Angabe von ausführbaren Einrichtungen zu dauerhafter Verbesserung der Lage der arbeitenden Klassen, als Preisfrage auszuföhren; das Nähere hierüber soll in der Jubiläumsmesse 1845 bestimmt werden.

Hamburg, 9. Oktober. Se. Excellenz der kaiserl. russische Vice-Kanzler, Graf von Nesselrode, ist gestern auf der Rückreise von London nach St. Petersburg hier eingetroffen. — Die Dampfschiff-Verbindung zwischen Harwich und Glückstadt zur Begründung täglicher Personen- und Brief-Verkehrung zwischen London und Hamburg wird unzweifelhaft zu Stande kommen, wenn nicht äußere Hindernisse dem Werke in den Weg treten. Statt der veranschlagten 100 000 Rth. sind bereits 250 000 gezeichnet, so daß man den ursprünglichen Plan erweitert hat, und außer einer täglichen Verbindung zwischen Harwich und Scheveningen auch eine wöchentliche mit Kopenhagen, Christiania und Gothenburg beabsichtigt. Schon früher lag die Erweiterung desselben im Plane einer englischen Gesellschaft, welche durch die einzunehmenden Hafenzölle eine angemessene Dividende sich zu verschaffen hoffte. Jetzt

ist, wie verlautet, ein Agent der oben erwähnten Gesellschaft mit dem Glückstädter Magistrat in desfallsige Verbindung getreten, welcher die Absicht hat, diese, das ganze Land interessirende Angelegenheit bei der nächsten Ständeversammlung zur Sprache zu bringen.

Russland.

Von der polnischen Grenze, 28. Sept. Das Königreich Polen geht einer organischen Umgestaltung entgegen, und es wird täglich augenfälliger, daß der Minister-Staatssekretär von Polen, Geh. Rath Zerkull, aus diesem Grunde fortwährend in Warschau sich aufhält. Die Reduktion der acht Gouvernements auf fünf war nur der Anfang; die gänzliche Umformung der Justiz soll noch binnen Kurzem nachfolgen. Wie verlautet, ist ein ganz neues Gesetzbuch für Polen ausgearbeitet, das unter dem Titel Coder Nikolai fortan in Polen allein gesetzliche Gültigkeit haben wird. Unzweifelhaft werden die tausend und abertausend augenfälligen Mängel der jetzigen polnischen Justiz darin ihre Beseitigung finden, auf der andern Seite aber steht zu erwarten, daß das große Werk der Russification des Königreichs dadurch seiner Vollendung um einen großen Schritt näher rücken werde. — Es ist bereits berichtet worden, daß eine Verordnung erlassen ist, wonach Niemanden, der des Schleichhandels einmal überführt worden, fernerhin ein Paß zu Reisen in das Ausland ausgestellt werden darf; durch einen Specialbefehl des Fürsten-Staatshalters ist diese Verfügung dadurch verschärft worden, daß sogar allen Individuen, die des Schleichhandels nur verdächtig sind, keine Pässe mehr erteilt werden sollen. Eine andere strenge Maßregel, die gleichfalls nächsten ins Leben treten soll, besteht darin, daß jedem, der des Schleichhandels überführt oder auch nur dringend verdächtig ist, der Aufenthalt in dem Grenzrayon unter keiner Bedingung länger gestattet, vielmehr seine Uebersiedelung in das Innere des Landes sofort angeordnet werden soll. Außerdem hat die Zollbehörde das Recht erhalten, in jedem Hause und zu jeder Stunde Durchsuchungen vorzunehmen, wobei sie eines anderen Vorwandes nicht bedarf, als der Angabe, es sei die Anzeige geschehen, daß in dem Hause eingeschmuggelte Waaren aufbewahrt würden. Wehe dem, bei dem dann auch nur ein verbotesenes Zeitungsblatt, Buch oder dergleichen vorgefunden wird; die geringste Folge ist eine unfreiwillige Reise nach Warschau und ein mehrmonatlicher Aufenthalt daselbst! — Der Eisenbahnbau ist bei dieser Hauptstadt nunmehr so weit vorgerückt, daß nächstens eine Probefahrt auf einige Meilen — soweit sind die Schienen gelegt — statthaben soll. Der Warschauer Bahnhof ist fast fertig, und auch die übrigen sind bereits sämtlich unter Dach. Zur Abhilfe der Noth im Weichselthal waren im Ganzen etwa 15,000 Thaler zusammengebracht und vertheilt worden; der Schaden soll aber eine Million übersteigen. Die großen Militärrückungen bei Kiew hatten ihr Ende erreicht, die dagegen bei Warschau und Modlin am 20. d. ihren Anfang genommen; die dazu zusammengefügten Truppen, größtentheils Fußvolk, belaufen sich angeblich auf 40,000 Mann. Bei einem Theil derselben sind schon die neuen preussischen Helme eingeführt; sie sollen allgemeinen Beifall finden und sich als sehr zweckgemäß herausstellen. Mit Bestimmtheit wird jetzt von den Russen den Nachrichten widersprochen, welche die Zeitungen über die Siege Schamyls im Kaukasus verbreitet haben. Sie läugnen diese Siege völlig ab, behaupten aber auch nicht, daß Reidhardt in dem diesjährigen Feldzug irgend bedeutende Vortheile über die Bergvölker errungen habe. Wahrscheinlich wird er dafür den Oberbefehl verlieren, und die Erlaubniß zu einer Reise ins Ausland zur Herstellung seiner Gesundheit erhalten. (A. 3.)

Frankreich.

** Paris, 7. Okt. Das gestrige Blatt des Moniteur verkündete, daß Sr. Maj. der König am 4. Okt. einen Gnadenakt unterzeichnet hat, durch welchen allen aus politischen Gründen Verurtheilten, die ihr Urtheil vor dem laufenden Jahre empfangen haben, und deren Strafe vom 1. Jan. 1847 abgelassen sein würde, diese Strafe erlassen wird —, ebenso noch 12 andern politischen Gefangenen, welche auf 6 bis 20 Jahre Haft oder zur Deportation verurtheilt worden sind. Diese Handlung der Gnade, welche an dem gestrigen Geburtstag Sr. Maj. des Königs (derselbe ist nun 71 Jahre alt) bekannt gemacht wurde, erstreckt sich auf 50 Personen, nämlich auf alle, welche eine deshalb an den König gerichtete Bittschrift unterzeichnet haben. Auch Dupoty und Blanqui hatten diese Bittschrift unterzeichnet, Barbès und Louis Napoleon aber nicht. Wenn die letztern dies gethan hätten, so würde eine allgemeine Amnestie erschienen sein. Nach dem J. d. Deb. ist der König durch die Waffenthaten in Marokko zu diesem Gnadenakte bewegt worden, der natürlich heute, neben der Reise des Königs, von unsern Zeitungen kommentirt wird. Hr. Guizot ist gestern früh nach Eu abgereist, und heute Morgen wird sich der König in Treport nach London eingeschifft haben. Der Moniteur enthält eine ganze Spalte Ordensverleihungen, darunter auch eine große Reihe, die sich an das Kaiserlager bei Mex knüpfen, mit denen man nicht ganz zu-

frieden ist, in der That erscheinen sie auch denen gegenüber, welche auf den Schlachtfeldern in Marokko erworben wurden, etwas vorlaut. Mit einiger Lebhaftigkeit wird seit einigen Tagen die Realisirung der Anleihe besprochen. Der Bar. v. Rothschild, welcher dieselbe wieder übernehmen will, wünscht sie in 3proc. Papieren auszuführen, während die Regierung den Cours zu 4 pCt. vorzöge, indem sich an diesen eine neue vortheilhafte Finanzoperation bei der spätern Herabsetzung des Courses knüpfen könnte. Hr. v. Rothschild sagt aber, daß die 4proc. Papiere nicht beliebt seien, daß man fast nur in 3proc. Geschäfte auf der Börse mache, und daß er nur für diese das Geld ohne Nachtheil herbeizuschaffen wisse; übrigen will er statt der noch bedollmächtigten 300 Mill. Frs., nur 150 Millionen flüssig gemacht wissen. — Aus Algier sind Nachrichten bis zum 29. Sept. und 1. Okt. eingegangen, die nicht ganz günstig lauten. Die Kabylen in der Gegend von Budschia und Dschidschelli haben sich nicht mit dem Angriff auf den letztern Platz begnügt. Am 19. gegen Mittag, während der Gluthwind der Wüste mit Heftigkeit wehte und den Anschlag der Araber unterstützte, zündeten diese das ausgedörrte Strauchwerk in der Ebene bei Budschia an. In kurzer Zeit hatte das über den Boden mit Blitzesschnelle hinwegfliegende Feuer unsere Vorposten erreicht und das Fort Clauzel so wie das Blockhaus Doria in Brand gesteckt, die Truppen wurden durch das Feuer überrumpelt und waren außer Stande gegen dasselbe etwas zu unternehmen, in der Stadt wurde Generalmarsch geschlagen, und die Garnison eilte hinaus um wenigstens die übrigen Vorposten zu retten, was auch geschah, die beiden in Brand gerathenen befestigten Wachtthürer aber flohen durch das viele Pulver, welches in denselben vorhanden war, in die Luft. Die Kabylen hatten vielleicht auch einen Anschlag auf Budschia selbst im Sinne, der aber gänzlich mißglückte. Der Haufe, welchen Ben Salem in der Nähe von Dschidschelli zusammengebracht hatte, wurde durch die uns ergebnen Araber am 25. Sept. geschlagen und auseinander gesprengt, andere Angriffe auf die franz. Araber warfen unsere Truppen zurück, und man arbeitet nun eifrig an der Wiederherstellung der zerstörten Blockhäuser. Ein Blatt bemerkt zu diesen Nachrichten: Abdelkader hause in Afrika, scheint aber eben nicht in der Wüste zu predigen. — Der Prinz von Joinville hat wegen seiner Waffenthaten von dem König der Belgier ein Gratulations schreiben erhalten. — Der Marschall Soult ist von seinem Schloß St. Amans sehr wohl heimgekehrt und sein Anblick verschucht alle Gerüchte, welche der Constitutionnel über sein bevorstehendes Ausscheiden aus dem Ministerium ausgesprengt hatte. — Zu den gefährlichen Zerstörungsmitteln der furchtbaren Sprengpatrone, welche man in Vincennes versucht hat und der englischen unsichtbaren Bombe ist noch ein neues gekommen, welches ein Ingenieur, Franz Regis Girod, unserer Regierung angeboten hat. Er macht nämlich Bomben, welche mit einem Luftballon aufsteigen und bei dem Herabfallen ganze Citadellen auf einmal zerstören. Der proklamirte ewige Friede wird hoffentlich verhindern, daß diese gefährlichen Mordinstrumente in Ausfuhrung kommen. — Das Journal du Havre meldet, daß der König die Absicht habe, den beiden ersten Ministern der Königin Victoria, namentlich Sir Robert Peel und dem Gr. v. Aberdeen, das große Band der Ehrenlegion zu verleihen; ein Ereigniß, das jedenfalls großes Aufsehen machen würde. — Bekanntlich sind die großen Nationen gegenwärtig auf der Inselhagd. Die Franzosen halten dabei die Nachlese in dem, was ihnen die Engländer übrig gelassen haben, scheinen aber besonders in der Umgegend von Madagascar einen Ort aufgespürt zu haben, wo sich noch manches gute Wild erjagen läßt; ein ganzes Rudel bilden die Comoren, eine Inselgruppe in der nördlichen Einfahrt der Straße von Mozambique, welche Frankreich seit Kurzem ganz besonders ins Auge gefaßt hat. Die südlichste dieser Inseln, Magotte, ein vortrefflicher Hafenort, ist unter der Form des Ankaufs von einem angeblichen Sultan bereits vor 1 oder 2 Jahren in den französischen Besitz übergegangen und jetzt hat nun auch der Commandant der Gabarre Prudente, A. Boffe, die übrigen Inseln, namentlich die große Comore, besucht. — Der Constitutionnel enthält wieder einen Artikel über die Berliner Gewerbeausstellung, der diesmal besonders von den Wollen- und Seidengeweben spricht.

Belgien.

Brüssel, 7. Oktober. So eben erscheint ein kgl. Beschluß in Bezug auf die Unruhen, welche zu Berviers vom 15. bis 17. Septbr. stattgefunden haben. Als der Gemeinderath dieser Stadt sich den 17ten versammelt hatte, stattete der Bürgermeister Bericht über die an den vorhergegangenen Abenden stattgefundenen Unruhen ab, indem er von den getroffenen Maßregeln und einem Proklamations-Entwurfe sprach, den er so eben abgefaßt, um die Volkszusammenrottungen dadurch zu zerstreuen. Die Regierung hat sich veranlaßt gesehen, diese Berathung des Gemeinderaths zu annulliren aus den unten folgenden Gründen. Der Beschluß lautet: In Erwägung der Berathung des Gemeinde-

rathes von Berviers, welche den 30. Sept. dem Gouverneur der Provinz Lüttich mitgetheilt worden (hier folgt der bekannte Inhalt der Berathung, in deren Folge ein Aufruf des Bürgermeisters an das Volk erlassen wurde):

„Nachdem Unser Minister des Innern Uns auseinandergesetzt: 1) daß nach Art. 90 des Gesetzes vom 30. März 1836 das durch das Gesetz vom 30. Juni 1842 modificirt worden, dem Bürgermeister allein die Vollziehung der polizeilichen Gesetze und Verordnungen obliegt, daß somit der Gemeinderath und selbst das Collegium des Bürgermeisters und des Schöffen in den vorhandenen Umständen inkompetent waren, daß 2) die in dem Gemeinderathe erörterte Proklamation eine Nachgiebigkeit gegen Forderungen in sich schloß, welche den konstitutionellen Freiheiten und den Prinzipien der öffentlichen Ordnung zuwiderlaufen, haben Wir in Erwägung des Art. 87 des Gesetzes vom 30. März 1836 beschlossen und beschließen wie folgt: Art. 1. Die oben erwähnte Berathung ist annullirt in so weit sie den Aufruf vom 11. Sept. betrifft. Art. 2. Am Rande der annullirten Berathung soll in dem Berathungs-Register des Gemeinderaths zu Berviers dieses Beschlusses Erwähnung geschehen. Art. 3. Unser Minister des Innern ist mit der Vollziehung dieses Beschlusses beauftragt. — Gegeben zu Ardennes, den 5. Oktober 1844. — Leopold. — Im Namen des Königs: der Minister des Innern, Rothomb.“

Der „Blamisch Belgie“ sagt: „Man hat einigen Zweifel geäußert, daß der Vertrag vom 1. Sept. von den verschiedenen Staaten des Zollvereins genehmigt werden würde. Wir vernehmen aus zuverlässiger Quelle, daß Baiern, Würtemberg und das Großherzogthum Hessen den Vertrag bereits ratifizirt haben. Alle Bedenken über das Zustandekommen des Vertrags müssen demnach schwinden.“

Schwiz.

Luzern, 6. Oktober. So eben haben an der hiesigen Gemeinde-Versammlung die Liberalen einen glänzenden Sieg errungen, der für die Zukunft unseres Cantons von entscheidenden Folgen sein wird. Von 1062 anwesenden stimmfähigen Bürgern haben 769 für die Nichtannahme der Jesuiten an die zu errichtende zweite Pfarrei gestimmt, nur 293 für deren Annahme. Und welche Qualität von Leuten stimmte für die Jesuiten? Neben den Stadträthen von Luzern waren es ihre Angestellten, Polizeidiener, Wachtwächter und die sogenannten Frankensesser, die man auch Nobelgardisten nennt, weil sie in Tagen der Furcht jeweilen die Nobeln bewachen müssen; sodann noch Sr. Excellenz der Herr Bundespräsident Siegwart-Müller und der Obergerichtspräsident J. Schmied. Dem Hrn. Siegwart ist bei dem Austritt aus der Jesuitenkirche die Grobheit begegnet, mit lautem Hohngelächter empfangen zu werden. Das Gestirn Siegwart ist am Erbleichen und die Jesuiten selbst werden ihm keinen Glanz mehr verleihen können. Die moralische Wirkung des heutigen Tages für den ganzen Canton ist noch nicht zu berechnen. (Zürch. 3.)

Griechenland.

Athen, 26. Sept. Die ersten Sitzungen der Kammern sind in so fern wichtig, als man daraus die relative Stärke der verschiedenen Parteien erkennt. Am Tage nach der feierlichen Eröffnung hielten die Deputirten ihre erste gewöhnliche Sitzung unter dem Vorsitze des Ältesten unter ihnen, des Generals Nikias, der Türkenfresser genannt, und schritten zur Ernennung einer Commission, welche die Wahlen der Deputirten zu prüfen hat. Es wurde angenommen, daß so lange, bis die neue Geschäftsordnung diskutiert sein wird, mittlerweile das Reglement der Nationalversammlung, in so fern es der Constitution nicht zuwider ist, gelten solle. Diese neue Geschäftsordnung wurde aber sogleich Artikel für Artikel angenommen; blos beim Artikel 45 erhob sich eine lebhafteste Diskussion. Dieser Artikel bestimmt, daß die Abstimmungen bei persönlichen Fragen, wozu die Legalisirung der Wahlen der Deputirten zu rechnen sei, geheim sein sollen. Die ministeriellen Deputirten stimmten dieser Ansicht bei. — Am folgenden Tage (21.) erhielt das Ministerium 101 Stimmen gegen 22 bei Ernennung der Commission, welche die Wahlen zu prüfen hat; man hält dies für einen großen Sieg des Ministeriums Koletti-Metaxas. — Mit dem letzten Dampfboot des österreichischen Lloyd sind Sr. königl. Hoheit der Prinz Waldemar von Preußen hier angelangt; er wohnt bei Hofe und macht täglich Exkursionen mit Ihren Majestäten; er wird am 29. nach Konstantinopel abreisen.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 13. Oktbr. Der Sing-Unterricht, welchen eine Anzahl hiesiger Zimmer-Gesellen bei einem hiesigen Elementar-Lehrer nehmen und über dessen Erfolg kürzlich eine erfreuliche Probe öffentlich abgelegt wurde, hat Nachahmung gefunden. — Bei dem Lehrer der evangelischen Freischule Nr. 14 haben sich einige 30

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

Montag den 14. Oktober 1844.

(Fortsetzung.)

Tischler = Gesellen gemeldet, um bei ihm Unterricht und zwar nicht bloß im Gesange, sondern auch im Zeichnen und in der Geometrie zc. in ihren Freistunden zu nehmen. *) — Seitens des Magistrats ist dazu das Lokal genannter Freischule bewilligt worden. — Daß das Streben nach höherer Bildung und edlern Genüssen, als das dürftige Herbergelieben gewährt, immer mehr in dem Gesellenstande erwacht, ist eine der erfreulichsten Erscheinungen der Zeit und eine der bedeutendsten Bürgschaften für die allgemeine Hebung des Handwerk treibenden Bürgers.

In der beendigten Woche sind (exclusive eines Verunglückten, zweier Selbstmörder und drei todtgeborener Kinder) von hiesigen Einwohnern gestorben: 22 männliche und 23 weibliche, überhaupt 45 Personen. Unter diesen starben: an Abzehrung 7, an Altersschwäche 2, an Bluthusten 1, an Durchfall 1, an Bauchfell-Entzündung 1, an Brustentzündung 1, an Gehirnentzündung 1, an Gesichtstrose 1, an Magenverhärtung 1, an Nervenfieber 2, an Krämpfen 7, an Krebschaden 2, an Leberverhärtung 1, an Lungenschwindsucht 6, an Schwämme 1, an Brust = Wassersucht 2, an Bauch = Wassersucht 2, an Herzbeutel = Wassersucht 3, an englischer Krankheit 1, an Typhus 1, an Zitter-Wahnsinn 1. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 12, von 1 bis 5 Jahren 3, von 5 bis 10 Jahren 1, von 10 bis 20 Jahren 6, von 20 bis 30 Jahren 4, von 30 bis 40 Jahren 4, von 40 bis 50 Jahren 6, von 50 bis 60 Jahren 6, von 60 bis 70 Jahren 3, von 70 bis 80 Jahren 3, von 80 bis 90 Jahren 1.

Auf hiesigen Getreidemarkt sind vom Lande gebracht und verkauft worden: 321 Scheffel Weizen, 202 Scheffel Roggen, 506 Scheffel Gerste und 352 Scheffel Hafer.

Stromabwärts sind auf der oberen Oder hier angekommen: 13 Schiffe mit Zink, 11 Schiffe mit Eisen, 3 Schiffe mit Ziegeln, 11 Schiffe mit Kalk, 30 Schiffe mit Brennholz, 1 Schiff mit Cement, 1 Schiff mit Kleie, 1 Schiff mit Kalksteinen, 1 Schiff mit Gerste und 8 Gänge Bauholz.

Im vorigen Monat haben das hiesige Bürgerrecht erhalten: 2 Mäler, 1 Blumenfabrikant, 1 Branntweinbrenner, 2 Schneider, 7 Kaufleute, 3 Schuhmacher, 1 Lohgerber, 2 Messerschmied, 1 Buchbinder, 2 Bäudler, 1 Hausacquirent, 1 Stellmacher, 3 Viktualienhändler, 2 Puzwaarenhändler, 1 Feilenhauer, 1 Mühlenbauer, 1 Handelsmann, 1 Holzhändler, 1 Wöttcher, 1 Weinschänker, 2 Tischler, 1 Kleiderhändler, 1 Federviehändler, 1 Wollhändler, 1 Bäcker, 1 Kretschmer, 1 Gastwirth, 1 Bandhändler, 1 Wildpretthändler und 1 Zimmermeister. Von diesen sind aus den preussischen Provinzen 42 (darunter aus Breslau 19), aus dem Herzogthum Pommern 1, aus dem Königreich Sachsen 1 und aus dem Königreich Württemberg 1.

† Breslau, 12. Oktober. Am 10. d. M. gingen zwei Frauen, Mutter und Tochter, des Abends in der Gegend der neuen Brücke an der Taschenstraße um die äußere Promenade. Ein Keel, welcher dies bemerkt hatte, und ihnen sachte nachgeschlichen war, machte hier den Versuch, sich des Tuches einer der beiden Frauen zu bemächtigen; er warf dieselbe zu Boden, entsprang aber auf ihr Hüftgeschrei, ohne den Raub vollführen zu können. Es sind sofort alle Anstalten zur Verhütung fernere solcher freventlicher Angriffe Seitens der Polizei = Behörde gemacht worden.

An demselben Tage wurde ein Mann in dem Hause Nr. 52 auf der Schuhbrücke auf dem Appartement todt vorgefunden, und in ihm der Bäckergefell Gottfried Lauber erkannt. Durch einen sofort herbeigerufenen Arzt wurden zwar die nöthigen Wiederbelebungsversuche angestellt, sie blieben indeß ohne Erfolg, und es fand sich, daß der Verstorbene, der seit längerer Zeit kränzlich gewesen, vom Schläge getroffen worden. Auch die im allgemeinen Hospital wiederholt angestellten Versuche zur Wiederbelebung blieben ebenfalls erfolglos.

Am 11. d. M. ließ sich eine Frauensperson durch den Nachtwächter früh um 5 Uhr auf der Schweidnitzer Straße ein Haus öffnen, unter dem Vorgeben, sie sei vom Hauswirth bestellt worden, um waschen zu helfen. Der Wächter glaubte diesen Worten, und ließ die Frauensperson in das Haus um so eher ein, als sie den Namen des Wirthes anzugeben wußte. Als sich das Frauenzimmer einige Zeit im Hause befand, wurde sie dort bemerkt, und obgleich sie sich zu verbergen suchte, doch festgehalten und der Polizei übergeben. Es fand sich nunmehr, daß das mehrerwähnte Frauen-

zimmer von Niemandem zum Waschen bestellt worden, und sich bloß in das Haus eingeschlichen, um zu stehlen. Es wurde in ihr eine alte verschmizte Diebin erkannt, welche wegen anderweitig begangener Diebstähle längst von der Polizei gesucht wurde.

Breslau, 12. Oktober. Bereits vor 8 Tagen meldeten wir vorläufig, daß im Laufe des folgenden Monats die sehnlichst erwartete Provinzial-Synode abgehalten werden würde; der heutige „Kirchliche Anzeiger“ veröffentlicht nun das hierauf Bezug habende Circularschreiben wie folgt: „Die von Ew. Hochwürden eingereichten Protokolle der nach der Verfügung vom 10. Juli v. J. versammelt gewesenen Kreis-Synoden Ihres General-Superintendentur-Bezirks geben mit den aus den übrigen Provinzen eingegangenen ähnlichen Verhandlungen einen erfreulichen Beweis von dem guten Geiste, welcher in den Versammlungen waltete, und dienen zugleich dazu, die Hoffnung immer fester zu begründen, daß die auf eine gesunde und kräftige Entwicklung des kirchlichen Lebens gerichteten Wünsche nicht unerfüllt bleiben werden. — Der nächste Schritt zur Erreichung dieses Zieles kann nur sein, daß die Ergebnisse der aus der Berathung der einzelnen Kirchenkreise hervorgegangenen Verhandlungen auf einem Standpunkte weiter erwogen werden, der einestheils noch an der lebendigen Anschauung und unmittelbaren Erfahrung der einzelnen kirchlichen Zustände Theil nimmt, anderntheils aber jene Ergebnisse der Kreis-Synodal-Verhandlungen im Ganzen vergegenwärtigt, und in dieser Weise die Berathung auf eine Stufe erhebt, auf welcher sie mit Sicherheit zu fruchtbaren allgemeineren Betrachtungen und Vorschlägen gelangen kann. — Behufs weiterer Erörterung und Berathung der den Kreis-Synoden erteilten Aufgabe erscheint deshalb die Berufung einer Versammlung zweckmäßig, welche, ohne der Entwicklung der Kirche vorzugreifen, vielmehr lediglich an bestehende Verhältnisse sich anschließend, die angedeuteten Erfordernisse in sich vereinigt. — Diesem Gesichtspunkte wird es entsprechen, wenn mit den Organen der Kirchengewalt, welche den Kreis-Synoden vorstehen, auch Geistliche zusammentreten, in deren Wahl die Theilnahme aller Diener des Wortes an der Entwicklung des kirchlichen Lebens sich bethätigt. Wenn in einer aus diesen Gliedern gebildeten Versammlung überdem noch von Männern aus dem Berufsstande, welchem die Vertretung der Interessen der Kirche auf dem wissenschaftlichen Gebiete besonders anvertraut ist, zu der Berathung mitgewirkt wird, so kann derselben keine der Bedingungen fehlen, welche erforderlich sind, um die Synodal-Verhandlungen der einzelnen Kirchenkreise in einer Weise weiter zu führen, wie die Gesamtbeziehung derselben, wenigstens zunächst auf das Ganze einer Provinz, es wünschenswerth macht. — Mit Allerhöchster Genehmigung Sr. Majestät des Königs soll deshalb nunmehr in jeder Provinz unter dem Vorsteh der General-Superintendenten eine Versammlung berufen werden, bestehend aus einem Mitgliede der theologischen Fakultät einer der Landes-Universitäten, den Superintendenten mit Einschluß des Militär-Oberpredigers und einem aus jeder Ephorie von sämtlichen Predigern derselben zu wählenden Geistlichen, und zwar zu dem Zweck, um die Aufgabe, mit welcher die Kreis-Synoden sich beschäftigt haben, der Lösung näher zu führen. — Ew. Hochwürden ersuche ich, den Zusammentritt der bezeichneten Versammlung in Ihrem Amtsbezirk bald gefälligst zu veranlassen. — In Abticht des Gegenstandes und des Ganges der Verhandlungen bleibt die Verfügung vom 10. Juli v. J., unter den aus der verschiedenen Stellung der Versammlung fließenden Modifikationen, wesentlich maßgebend. Für die Berathung wird zunächst der in den Kreis-Synodal-Verhandlungen gesammelte mannigfaltige Stoff, mit Aussonderung des Unerheblichen, nach den einzelnen Gegenständen zusammenzufassen und zu ordnen sein. Vorschlägen, welche sich auf ein praktisches Bedürfnis beziehen, ist vorzugsweise Aufmerksamkeit zu widmen. — Unter Vergegenwärtigung der kirchlichen Zustände, wie sie nach den Äußerungen der Kreis-Synoden und der eigenen Erfahrung der Mitglieder der zu berufenden Versammlung sich darstellen, werden die einzelnen Gegenstände zu erörtern sein. Hat eine solche Erörterung, mit Erwägung sowohl der in den früheren Verhandlungen der Kreis-Synoden als der in der neuen Versammlung entwickelten Ansichten stattgefunden, so ist die Berathung auf die Fassung bestimmter Vorschläge hinzulenken. Bei diesen Vorschlägen ist auf die provinzielle und örtliche Angemessenheit überall Rücksicht zu nehmen. — Erscheinen besondere Anordnungen nöthig machen, so sind zugleich mit derselben Rücksichtnahme die Mittel und Wege in Erwägung zu ziehen, welche für die Ausführung in

Vorschlag gebracht werden könnten. — Die von der Kreis-Synode in Beziehung auf wahrgenommene Bedürfnisse gemachten Anträge und Vorschläge sind in der anliegenden Uebersicht für alle Provinzen kurz zusammengestellt. Zu den Gegenständen, mit welchen hiernach die Provinzial-Synode sich zu beschäftigen haben wird, gehören besonders: 1) Das Bedürfnis der Vermehrung seelsorgerischer Kräfte und die angemessenste Art der Befriedigung desselben. Für diesen Zweck ist von mehreren Seiten besonders die Trennung größerer Pfarrsysteme in Vorschlag gebracht. Die hierbei zur Sprache kommenden Gesichtspunkte sind, mit besonderer Anwendung auf das Verhältnis, wenn in der zu trennenden Parochie mehrere gleichberechtigte Pfarrer neben einander fungiren, in der Anlage dargelegt; 2) Eine bessere Einrichtung des Kandidatenwesens, theils mit Rücksicht auf die Aushilfe in der Seelsorge, theils auf die eigene Ausbildung der künftigen Pfarrer. Die verschiedenen desfallsigen Vorschläge enthält der beigefügte Aufsatz; 3) Die Erleichterung der Pfarrer, namentlich der Superintendenten, in ihren Amtsgeschäften. Die Entlassung der Ephoren von den ihrem Berufe fremden oder seine Ausübung unverhältnismäßig erschwerenden Arbeiten, die eine vorwaltende Beziehung auf das Äußere der Kirchenangelegenheiten haben, ist in den anliegenden Bemerkungen näher erörtert. 4) Die Bildung eines Pensionsfonds für alte und schwache Geistliche. Bei der desfallsigen gutachtlichen Äußerung ist namentlich auf die Proposition des Consistorialraths Desterreich (Preussisches Provinzial-Kirchenblatt I, 1. S. 53—68.) Rücksicht zu nehmen. 5) Die Bildung eines Organs aus der Mitte der Gemeinden zur Unterstützung der Geistlichen in den inneren kirchlichen Angelegenheiten; 6) Die Pflege der Armen, Kranken und Hülfbedürftigen aller Art; 7) Die Hebung der Sonn- und Festtagsfeier; 8) Die Einrichtung von Bibelstunden und Wochengottesdiensten. — Außer den hier erwähnten giebt es noch andere Gegenstände, worauf die zu berufende Versammlung die Aufmerksamkeit der oberen Kirchenbehörde hinzulenken vielleicht einen besonderen Wunsch haben möchte. Bei dem Vertrauen, welches die Männer verdienen, die zu der bevorstehenden kirchlichen Berathung zusammenberufen werden, bleibt ihnen unverwehrt, mit dem Ernst und zugleich mit der Besonnenheit, welche die Anregung praktischer Fragen unter den jetzigen Verhältnissen der evangelischen Kirche nöthig macht, auch über kirchliche Gegenstände, die in dem gegenwärtigen Erlasse nicht berührt sind, ihre Wünsche vorzutragen. — Die Versammlung ist mit einem ihrer Bedeutung angemessenen Gottesdienste zu eröffnen. Für den Gang der Verhandlungen werden Ew. Hochwürden eine einfache Geschäfts-Ordnung bestimmen. Zu Ihrer Erleichterung haben Sie die Synode gleich nach deren Eröffnung zur Wahl eines Assessors, der Sie in der Leitung der Verhandlungen unterstützt, und eines Sekretärs oder Scriba aufzufordern. Letzterer, welchem die, nach Umständen, erforderliche Hülfe auf Ihre Einladung von anderen Synodalen zu gewähren ist, hat das Protokoll über die Verhandlungen aufzunehmen, worin über jeden einzelnen Gegenstand die hervortretenden verschiedenen Ansichten in wesentlicher Vollständigkeit zusammenzufassen sind. Die Berathung in den Sitzungen ist nach Maßgabe des Umfangs und der Wichtigkeit der Gegenstände durch Ausschüsse vorzubereiten, deren Mitglieder nach Anzahl und Personen Ew. Hochwürden Sich von der Versammlung werden in Vorschlag bringen lassen. — Nach dem Schlusse der Beratungen, für welche eine Zeit von 9 bis 14 Tage ausreichen wird, sind die vollständigen Verhandlungen mit einer gedrängten Uebersicht ihres Inhalts durch Ew. Hochwürden dem königl. Consistorium der Provinz vorzulegen, eine Abschrift derselben ist aber gleichzeitig mit einzureichen. — Ew. Hochwürden ersuche ich demnach, die Superintendenten Ihres Amtsbezirks unter Mittheilung dieses Erlasses unverzüglich aufzufordern, sobald wie möglich von jeder Kreis-Synode, zu welcher auch die in ihrem Bereich wohnenden Militärprediger einzuladen sind, einen Geistlichen als Mitglied der zusammentretenden Provinzial-Synode, und, für Verhinderungsfälle, einen Stellvertreter desselben wählen zu lassen. — Sobald Ew. Hochwürden die Wahl-Ergebnisse angezeigt sein werden, ist allen zur Provinzial-Synode einzuberufenden Geistlichen, so wie dem Universitäts-Mitgliede, welches die betreffende Fakultät Ihnen bezeichnen wird, der Ort und die Zeit des nicht über die letzte Hälfte des Monats November d. J. hinauszuschiebenden Zusammentretes der Synode bekannt zu machen. — Ew. Hochwürden Berichte über die getroffenen Einleitungen sehe ich entgegen, so wie demnach auch Ihrem Berichte

*) Vergleiche Nr. 228 der Bresl. Ztg.

über das Resultat der Synode; eine Abschrift desselben haben Sie zugleich dem Consistorium einzureichen. Die eingereichten Verhandlungen der Kreis-Synoden erfolgen zum Gebrauche bei der bevorstehenden Berathung hierbei zurück. — Berlin, den 21. September 1844. Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten. (gez.) Eichhorn. — An die Herren General-Superintendenten der sechs östlichen Provinzen."

Breslau, 12. Octbr. Das in der Zeitung mitgetheilte „katholische Bedenken“ ist mehrfach besprochen worden. Obgleich auch ich nicht der Verfasser desselben bin, und weniger darauf achte, wer da spricht, als, was Wahres oder Unwahres gesagt wird; so kann ich es doch gleichfalls nicht billigen, wenn der Zeitungs-Redaction da, wo sie Thatsachen mittheilt, durchweg eine bössliche Absicht wider die katholische Kirche und ihre Einrichtungen untergelegt wird. Erscheinen Kirchenblätter nur seltener, werden sie zudem nicht so allgemein gelesen; so ist noch immer auch in der Zeitung der nicht ungeeignete Ort, für Christen den lebendigen Glauben an den göttlichen Welttheil zu beleben, Un- und Ir- und Aberglauben zu bekämpfen, die ewigen Wunder der Natur und der Gnade von Scheinwundern zu sichten. Noch immer der Ort, Beispiele von Edelmut, Aufopferung, Mildthätigkeit begeisternd hervorzuheben, aber auch der Heuchelei, der Verleumdung, dem Parteiwesen gebührende Schranken zu setzen, Recht ungeschweuet Recht, Unrecht Unrecht zu nennen, wie die anziehendsten bürgerlichen, so kirchlichen Verhältnisse öffentlich zur Sprache zu bringen. —

Was nun zunächst die angeregte Bischofswahl betrifft, so unterliegt es keinem Zweifel, daß der Seelsorger, welcher wegen mannigfacher kirchlichen Verrichtungen an seinen Oberhirten gewiesen ist, bei mancherlei Vorkommnissen an ihm seinen gewichtigen Vertreter sucht, mindestens eine eben so beachtenswerthe Stimme habe, als mancher zurückgezogen lebende Domherr. Und da scheint man sich denn doch wohl immer mehr darin zu einigen, daß ein verdienter einheimischer theoretischer und praktischer Theolog, welcher, Gott und seinem Könige getreu, Friede und Eintracht in der Kirche und im Staate aufrecht erhält, welcher in seiner ganzen Denk- und Handlungsweise Liebe und Mäßigung bekundet, vor einem ungekannten Auswärtigen den Vorzug erhalte. Warum? Weil äußerer Gehorsam sich wohl anbefehlen läßt, ungeheuchelte innere Verehrung aber nur dem anerkannten Verdienste folgt, weil in einer umfangreichen Diocese so dringend nothwendige Lokal- und Personal-Kenntnisse sich nicht so schnell erwerben lassen, und der um Rath und Hilfe stehende Seelsorger von nahe und fern um gar nichts gebessert ist, wenn er hinwiederum an einen Anderen gewiesen, oder abschlägig beschieden wird. Dazu hat die Erfahrung gelehrt, daß mit was immer für Ansichten von fern her gekommene Lehrer, Prediger, Seelsorger nichts Vorzüglicheres geleistet haben, als vieljährig geprüfte Einheimische, ja, daß die Wirksamkeit des Einen, wie des Andern, nur kurz vorübergehend war. Allerdings sind die Ansichten verschieden.

Man fand ferner in dem kathol. Bedenken die Sprache für die resp. Domherren, Räte und ihr Regimen nicht ganz geeignet. Nun, das Gute, welches Jeder schafft, lohnet sich selbst. Wer mit ganzer Seele seiner Pflicht lebt, in anderen rastlos thätigen Priestern seine Mitbrüder erkennt und ihre Dienstleistungen wahrhaft achtet, wird auch unzweifelhaft wieder geachtet und ist über Lob und Tadel gleich weit erhoben.

Nähert sich der jüngere Arbeiter im Weinberge des Herrn dem erfahrungsreichen Aeltern vertrauensvoll, streben Beide nach einem großen Ziele; dann Heil der Gemeinde. Umgekehrt, wird wo immer durch ein angeblich rechtgläubigeres Gebahren der Same der Zwietracht ausgestreut und die Scheidewand zwischen katholischen und evangelischen Christen noch schroffer gezogen: dann freilich ist es bedauernswerth.

Pfarrer Dr. Hoffmann.

Breslau, 9. Octbr. (Schles. Kirchenbl.) Zu den in Nr. 236 der Schles. Zeitg. über die Gräfin Johanna v. Droste-Bischoffing aufgenommenen Nachrichten und resp. Widerlegungen kann ich, wenn es einer weitem Bestätigung bedürfte, noch hinzufügen, daß ich das Vergnügen gehabt habe, dieselbe den 14. September in Köln im Gasthause zum „Goldnen Stern“ zu sehen und zu sprechen, als sie auf der Rückreise nach Westfalen sich befand. Sie war aber, und zwar ohne Krücken, aus der Kirche zum heil. Remigius wo sie die heil. Messe gehört hatte, zurückgekehrt, und bewegte sich auf ihrer Stube ohne alle Unterstützung wie jede andere gesunde Person. Dr. Ritter, Domkapitular.

Liegnitz, 12. October. (Personal-Chronik). Dem zeitlichen Pfarr-Administrator Joseph Bartsch zu Quaritz, Glogauer Kreises, welcher zu der erledigten Pfarrei daselbst präsentirt worden, ist das landesherrliche Placitum ertheilt. — Von der königlichen Regierung zu Liegnitz sind bestatigt worden: der seitherige, anderweit wiederum gewählte Kammerer Franz Effner zu Grünberg, als solcher daselbst; der seitherige, anderweit wiederum gewählte Rathmann, Apotheker Taubner zu Greiffenberg, als Rathmann daselbst und der bisherige Adjutant Christian Friedr. Walg, als evangelischer Schullehrer zu Groß-Gollnisch und Lindben, Bunzlauer Kreises. — (Personal-Veränderungen im Bezirk des Ober-Landes-Gerichts zu Glogau). — Befördert: der Ober-Landes-Gerichts-Rath Giese zu Königsberg ist zum Land- und Stadt-Gerichts-Director zu Goldberg und zugleich zum Kreis-Justiz-Rath des Goldberg Kreises Allerhöchst ernannt worden; der Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Schultes zu Ratibor ist bei dem Land- und Stadt-Gericht zu Liegnitz als Assessor angestellt worden; dem auf seinen Wunsch aus dem Justiz-Dienst entlassenen vormaligen Kammergerichts-Auskultator Spigler ist der Wiedereintritt in den Justiz-Dienst gestattet worden. — Entlassen auf sein Ansuchen: der Oberlandesgerichts-Referendarius Müller aus dem unmittelbaren königl. Staatsdienst mit Vorbehalt seines bisherigen Ranges, Titels, so wie Wiedereintritts. — Gestorben: der Land- und Stadtgerichts-Director und Kreis-Justiz-Rath Jordan zu Grünberg; der Justizkommissarius und Notarius Feige zu Liegnitz. — (Vermächtniß). Der zu Löwenberg verstorbene Lederhändler Samuel Förster hat der Amentasse zu Ober-Griechseiffen, (Löwenberger Kreises) legatwillig ein Legat von 1100 Rthl. ausgesetzt, und des Königs Majestät haben mittelst Allerhöchster Kabinetsordre vom 19. v. M. der Commune zu Ober-Griechseiffen die Annahme dieses Vermächtnisses landesherrlich zu gestatten geruht.

Mannigfaltiges.

— (Dresden-Görlitzer Eisenbahn.) Am 10. Juni haben die Arbeiten begonnen und sind bereits zwischen Dresden und Bischofswerda 10650 Ellen planirt, ungefähr 1/5 dieser Strecke. Es arbeiten gegenwärtig circa 5500 Menschen an dieser Bahn und sind auch die Vorarbeiten der Strecke zwischen Bischofswerda und Bautzen und zwischen Bautzen und Reichenbach beendigt. (Görl. Anz.)

— (Charant.) Bei der im vorigen Jahre stattgefundenen Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe zu Altenburg wurde auf den Antrag des königl. preussischen Regierungsoberforstmeisters von Pannwitz zu Breslau beschloffen, dem königl. sächsischen Geheimen Oberforsttrath Cotta alhier ein Cotta-Album zu stiften. — Am 4. October hat der Oberforstmeister v. Pannwitz dieses Album*) dem hochverdienten Manne im Kreise seiner Familie mit gehaltvollen, aus dem Herzen gesprochenen Worten übergeben und hat Letzterer diese Gabe der Verehrung deutscher Forstmänner mit Wohlwollen und sichtbarer Rührung angenommen. — Se. Majestät der König haben ein Exemplar dieses Albums, welches Allerhöchstdenkselben durch den Oberforstmeister v. Pannwitz zu Pillnitz ehrfurchtsvoll überreicht wurde, allergnädigst anzunehmen und Höchstdenkselben auf das Huldreichste über die Verdienste des geseierten Mannes und das zu deren Anerkennung veranstaltete Unternehmen zu äußern geruht. (L. Z.)

— (Dresden.) Die Augsb. Allg. Ztg. verbreitete zuerst die in viele andere Blätter übergegangene Nachricht, daß hier einer hohen Person bei ihrer Reise nach England von einem Juwelier für 30,000 Rthl. Bijouterieen, zu Geschenken bestimmt, verkauft worden seien, an denen die meisten Steine sich als unecht erwiesen, weshalb um Rücksendung der Geschenke gebeten worden sei. Dieser Mittheilung fehlt aller Grund, und lediglich der Neid gegen einen hiesigen geachteten Juwelier konnte ein solches Gerücht aussprengen. Derselbe hat ihn dadurch am besten zu bezeugen gewußt, daß er in öffentlichen Blättern 1) ein Attest des kgl. Ober-Hofmeisters bekannt macht, daß alle von ihm der kgl. Chatouille verkauften Gegenstände stets reel und zu voller Zufriedenheit geliefert worden seien; 2) eine Besoldung von 300 Rthl. demjenigen zusichert, der den Urheber dieses verleumderischen und gänzlich aus der Luft gegriffenen Gerüchtes nachweist. (A. P. Z.)

*) Dasselbe ist zu Breslau im Verlage der Buchhandlung Graß, Barth & Comp. erschienen.

— (Stettin.) Das am Donnerstag, den 3. October, von hier nach Ystad abgegangene königl. schwedische Postdampfschiff „Svenska Lejonet“ (Schwed. Löwe) ist an demselben Abend noch von Swinemünde, bei einem heftigen Sturme aus NW. und NW., in See gegangen, war jedoch bis zum Montage, den 7. d., in Ystad nicht angekommen, während die gewöhnliche Fahrt dahin nur 12 bis 16 Stunden dauert, wonach also jenes Dampfschiff schon am andern Morgen, den 4. October, hätte eintreffen müssen. Das dänische Postdampfschiff, welches an demselben Abende in Swinemünde zum Abgange bereit lag, ist erst am andern Morgen in See gegangen, wo der Sturm nachgelassen hatte, und seitdem glücklich und in gewöhnlicher Zeit in Kopenhagen angekommen. Sonach ist leider die Vermuthung zu hegen, daß das erwähnte schwedische Dampfschiff Svenska Lejonet total geblieben ist. Der einzige in dieser Beziehung noch vorwaltende Hoffnungsschimmer ist der, daß es in einen Hafen Bornholms eingelaufen sein könnte, was aber wenig Wahrscheinlichkeit für sich hat. Am Bord des Lejonet befanden sich an Passagieren: Gräfin Sievers aus Reval, nebst Dienerschaft, welche nach St. Petersburg zurückkehren wollte, jedoch für das zuletzt dahin abgegangene Dampfschiff zu spät eintraf, und so den Rückweg über Schweden wählte, so wie ein dem höheren Stande angehöriger Herr und die aus dem Kapitän Kamsteen, einem Marine-Lieutenant und Bootsmann und 11 bis 12 Marine-Matrosen bestehende Besatzung. Das Dampfschiff hatte demnach noch die Post aus Deutschland, so wie mehrere von Waaren geladen. Sonderbarer Weise hatte die erwähnte russische Gräfin noch nie eine Seereise zuvor gemacht, und ein eigenthümlich banges Gefühl vor solcher, was sie gegen einige hiesige achtbare Personen aussprach. So mußte denn leider gleich auf der ersten Seereise, welche sie machte, diese bange Ahnung auf die traurigste Weise in Erfüllung gehen. (Börsen-N.)

— (Mailand.) Der sechste italienische wissenschaftliche Verein wurde am 27ten v. M. mit einem Dankamte in unserer Domkirche geschlossen, welchem nicht weniger als 1148 Gelehrte anwohnten. Sämmtlichen Mitgliedern des Congresses wurde eine Denkmünze ausgetheilt.

Man sieht aus einer dem Journal des Debats zugekommenen Reklamation gegen eine frühere Behauptung dieses Blatts, die Familie der Johanna d'Arc sei 1760 in der Person von Messire Henri-Francois de Coulombe du Lys, Kanonikus von Champagneur und Prior zu Courtras, ausgestorben, daß noch drei weibliche Nachkommen der Jungfrau von Orleans leben, die den Namen Gauttier d'Arc führen. Auch der in Alexandria gestorbene Generalconsul Gauttier d'Arc war ein Seitennachkomme Johannens.

Auflösung der beiden Charaden in der vorgestr. Ztg.: 1) Räthselhaft. 2) Aufruhr.

Handels-Bericht.

Breslau, 12. October. Wir haben an unseren letzten Notirungen der Getreidepreise nur wenige, unwesentliche Veränderungen zu bemerken; auch blieb der Markt im Allgemeinen unter dem Einfluß der wenig verprechenden Berichte von andern Plätzen, ohne besondere Bewegung.

Von Weizen war die Anfuhr in dieser Woche etwas stärker; indessen werden schöne Parthien in erster Hand meist zurückgehalten, weshalb solche immer noch verhältnißmäßig gute Preise bedingen. Wenn jedoch, wie zu erwarten steht, ein großer Theil unserer Producenten in den nächsten Monaten, wo die Schifffahrt geschlossen sein wird, an den Markt zu treten gebungen sein sollte, dann dürfte wohl ein ferneres Sinken der Weizenpreise unvermeidlich sein. Man zahlte für weißen Weizen 44—48, für gelben 40—45 Sgr.

Roggen hielt sich mit Mühe auf 30—32 Sgr. pro Schfl., schloß aber fest.

Gerste findet in schöner, schwerer Waare à 29—31 Sgr. fortwährend willig Nehmer; von neuer findet sich indessen nur selten eine Parthie von obiger Beschaffenheit vor.

Wegen häufigen Oferten wich Hafer auf 16—17 Sgr.

Die Preise von weißer Kleesaat scheinen ihren Wendepunkt erreicht zu haben. Nachdem dieselben voll 1/2 Rthl. über die letzte Angabe getrieben worden, kühlte sich die Kauflust ab, so daß zu heutigen Notirungen nur Abgeber waren. Orbin. 10 1/2—12, mittel 12—14, fein mittel bis 15 1/2 Rthl.

Von neuer rother Saat kamen einige kleine Parthien à 11 1/2—13 Rthl. zum Verkauf; es zeigt sich jedoch bis jetzt wenig Meinung für dieses Korn, wenngleich die diesjährige Ernte meist befriedigende Qualität gewinnen ließ.

Rapsaat und Rübsen kamen in Parthien nicht zum umsatz; für erstere ist bis 75 Sgr., für letztere bis 66 Sgr. zu erlangen.

Für Leinsaam haben wir hohe Preise zu erwarten. Die Nachrichten, welche von Rußland eingingen, melden zwar noch keinen festen Stand derselben, klagen aber über die spärlichen Anfuhren von versandbarer Waare, was um so mehr zu bedauern ist, als die Jahreszeit schon so weit vorgerückt ist. Schlagleinsaam wurde hier in meist geringer Qualität bis 3 1/2 Rthl. pro Saat bezahlt.

Rohes Küßöl hält man kaum der Beachtung werth; da jedoch unsere Bestände nur schwach, so läßt sich im Laufe der kommenden Wochen eine mäßige Besserung für dessen Werth erwarten. Einzeln würde unter 10 Rthl. pro Ctr. zu kaufen sein.

Spiritus à 80 % blieb flau, loco 5 1/2 bis 6 Rthl. pro Eimer.

Zink. Nachdem bei lebhaftem Handel loco bis 6 1/2 Rthl. bezahlt worden, war es in den letzten Tagen damit ruhiger.

Die Course der meisten Fonds blieben wenig verändert. Poln. Pfandbriefe alte 4 % 96 1/2 Ctd., neue 4 % 95 % Ctd. Poln. Partial-Loose à 500 Fl. 94 Br.

Breslau, 13. Oktober. In der Woche vom 6ten bis 12. Oktober sind auf der Oberschlesischen Eisenbahn 4,628 Personen befördert worden. Die Einnahme betrug 3,123 Rthlr. — Auf der Breslau-Schweidnitzer-Freiburger Eisenbahn wurden in der Woche vom 6ten bis 12. d. Mts. 3986 Personen befördert. Die Einnahme betrug 2411 Rthlr. 4 Pf.

Aktien-Markt.

Breslau, 12. Oktober. Für die meisten Eisenbahn-Aktien herrschte heute wieder eine sehr stauende Stimmung und bei sehr geringem Verkehr haben sich fast alle im Course bedeutend niedriger gestellt.

- Oberschl. 4 % p. C. 112 2/3 Gld. Prior. 103 Gld. dito Lit. B. 4 % voll eing. p. C. 107 1/2 Br.
- Breslau-Schweidn.-Freib. 4 % p. C. abgest. 107 Br. dito dito Prior. 102 Br.
- Rheinische 5 % p. C. 80 Br.
- Ost-Rheinische Zuf.-Sch. 106 bez.
- Niederchl.-Märk. Zuf.-Sch. p. C. 107 1/3 bez.
- Sächsisch-Schl. Zuf.-Sch. p. C. 107 5/8 bez. u. Gld.
- Grakau-Oberschl. Zuf.-Sch. p. C. 102 etw. bez.
- Wilhelmsbahn (Gösel-Derb.) Zuf.-Sch. p. C. 100 Br.
- Berlin-Hamburg Zuf.-Sch. p. C. 110 Br.
- Livorno-Florenz p. C. 117 1/2 Br.

Redaktion: E. v. Baerß und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth und Comp.

Be k a n n t m a c h u n g.

Nachdem die Bestätigung und Vereidung der in diesem Jahre auf einen dreijährigen Zeitraum neu erwählten Schiedsmänner erfolgt ist, so wird das Verzeichniß der sämmtlichen für hiesige Stadt bestellten Schiedsmänner hiermit bekannt gemacht.

- 1) Sieben Kurfürsten-Bezirk: Herr Gerlach, königl. Medicinal-Asseffor, Blücherplatz Nr. 3.
- 2) Drei Berge-Bezirk: Herr Busse, Kaufm., Neusche-Strasse Nr. 8.
- 3) Neue Welt-Bezirk: Herr Winkler, Gelbgießermeister, Neue Weltgasse Nr. 48.
- 4) Barbara-Bezirk: Herr Kärgel, Gastwirth, Neusche-Strasse Nr. 43.
- 5) Burgfeld-Bezirk: Herr F. Reimann, Kaufm., Nicolai-Strasse Nr. 41.
- 6) Goldene Rade-Bezirk: Herr Sturm, Kaufmann, Neusche-Strasse in der Pfauede.
- 7) Sieben Rademühlen-Bezirk: Herr Andersohn, Schroot-Fabrikant, Hinterhäuser Nr. 7.
- 8) Börsen-Bezirk: Herr Sabisch, Restaurateur, Neusche-Strasse Nr. 60.
- 9) Accise-Bezirk: Hr. Köhliche, Kaufmann, Ring 18.
- 10) Post-Bezirk: Herr Stache, Kaufmann, Junkern-Strasse Nr. 16.
- 11) Blaue Hirsch-Bezirk: Herr Grosser, Kaufmann, Ohlauer-Strasse Nr. 12.
- 12) Bischof-Bezirk: Herr Rahner, Kaufmann, Bischof-Strasse Nr. 2.
- 13) Johannis-Bezirk: Herr Rösselt, Mechaniker, Albrechts-Strasse Nr. 24.
- 14) Katharinen-Bezirk: Herr Marx, Schulamts-Kandidat, Neumarkt Nr. 20.
- 15) Regierungs-Bezirk: Herr Müller, Kaufmann, Neumarkt Nr. 12.

- 16) Albrechts-Bezirk: Herr Rheinert, Ober-Landes-Gerichts-Asseffor, Albrechts-Strasse Nr. 52.
- 17) Magdalenen-Bezirk: Herr Pauly, Kaufmann, Schubbrücke Nr. 8.
- 18) Rathhaus-Bezirk: Herr Stempel, Kaufmann, Elisabeth-Strasse Nr. 11.
- 19) Elisabeth-Bezirk: Herr Löwe, Kaufmann, Ring Nr. 37.
- 20) Schlachthof-Bezirk: Herr Hoffmann, Kaufm., Nicolai-Strasse Nr. 9.
- 21) Oder-Bezirk: Herr Mache, Kaufmann, Oder-Strasse Nr. 30.
- 22) Vier Löwen-Bezirk: Herr Schubert, Puzwaaren-Händler, Schmiedebrücke Nr. 20.
- 23) Ursuliner-Bezirk: Herr Lücke, Kaufm., Schmiedebrücke Nr. 43.
- 24) Jesuiten-Bezirk: Herr Dr. Bürkner, praktischer Arzt, Schmiedebrücke Nr. 36.
- 25) Matthias-Bezirk: Herr Stenger, Buchbinder, Kupferschmiede-Strasse Nr. 11.
- 26) Claren-Bezirk: Herr Groß, Kaufmann und Com-missionair, Neumarkt Nr. 34.
- 27) Vincenz-Bezirk: Herr Scholz, Particulier, Heilige Geist-Strasse Nr. 13.
- 28) Franziskaner-Bezirk: Herr Häusler, Bäckermeister, Breite-Strasse Nr. 38.
- 29) Bernhadin-Bezirk: Herr Berger, Kaufmann, Breite-Strasse Nr. 15.
- 30) Grüne Baum-Bezirk: Herr Günther, Buch-druckerei-Besitzer, Grüne Baumbrücke Nr. 2.
- 31) Theater-Bezirk: Herr Fuß, Kaufmann, Taschen-Strasse Nr. 4.
- 32) Christophori-Bezirk: Herr Köhr, Destillateur, Hummeri Nr. 33.
- 33) Hummeri-Bezirk: Herr Perez, Particulier, Hummeri Nr. 12.
- 34) Zwiinger-Bezirk: Herr Stenzel, Kaufmann, Schweidnitzer-Strasse Nr. 36.
- 35) Dorotheen-Bezirk: Herr Schiller, Kaufmann, Karls-Strasse Nr. 43.
- 36) Schloß-Bezirk: Herr Müller, Kaufmann, Karls-Strasse Nr. 36.
- 37) Antonien-Bezirk: Herr Schwarz, Kaufmann, Nicolai-Strasse Nr. 24.
- 38) Mühlen- und Bürgerwerder-Bezirk: Herr Lin-kenheil, Kaufmann, Wasser-Gasse Nr. 18.
- 39) Drei Linden-Bezirk: Herr R. Reimann, Kauf-mann, Matthias-Strasse Nr. 4.
- 40) Rosen-Bezirk (1. Abtheilung): Herr Schindler, Particulier, Rosen-Gasse Nr. 17.
- 41) Rosen-Bezirk (2. Abtheilung): Herr Ackermann, Particulier, Matthias-Strasse Nr. 67.
- 42) 11,000 Jungfrauen-Bezirk: Herr Ritsche, Ob.-Landes-Gerichts-Referendarius, Lehndamm Nr. 10.
- 43) Sand-Bezirk: Herr Grünig, königlicher Stadt-Gerichts-Rath, Matthias-Strasse Nr. 65.
- 44) Dom-Bezirk: Herr Knöpfler, Ober-Landes-Gerichts-Referendarius, Kreuzkirche Nr. 4.

- 45) Hinterdom-Bezirk: Herr Gebauer, Casetter, Scheitniger-Strasse Nr. 6.
- 46) Neu-Scheitniger-Bezirk: Herr Ribeth, Braunt-weinbrenner, Ufergasse Nr. 43.
- 47) Mauritius-Bezirk: Herr Schneefuß, Kaufmann, Kloster-Strasse Nr. 13.
- 48) Warmherzige Brüder-Bezirk: Herr Rossi, Par-ticulier, Kloster-Strasse Nr. 55.
- 49) Schweidnitzer Anger-Bezirk: Herr Illmer, Kauf-mann, Neue Schweidnitzer-Strasse Nr. 6.
- 50) Nicolai-Bezirk (1. Abtheilung): Herr Luccas, Kaufmann, Friedrich-Wilhelms-Strasse Nr. 1.
- 51) Nicolai-Bezirk (2. Abtheilung): Herr Mehliß, königl. Premier-Lieutenant a. D., Friedrich-Wil-helms-Strasse Nr. 5.

Breslau, den 28. September 1844.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Be k a n n t m a c h u n g.

In Gemäßheit des Gewerbesteuer-Gesetzes vom 30. Mai 1820 ist, behufs der Steuer-Vertheilung für das Jahr 1845, zur Wahl der Steuer-Einschätzungs-Deputirten und deren Stellvertreter bei der Steuer-gesellschaft der Kaufleute von uns ein Termin auf den 16. Oktober dieses Jahres Vormittags um 10 Uhr in dem Börsen-Gebäude vor dem Stadt-Rath Froböß anberaumt worden.

Zu demselben werden sämmtliche Herren Kaufleute, welche für den Handel in Lit. A. besteuert sind, am 1. Oktober d. J. ihr Gewerbe betreiben und dieses bis zum heutigen Tage nicht abgemeldet haben, hiermit und unter dem Bemerkten eingeladen:

daß von denjenigen, welche an diesem Termine nicht erscheinen, angenommen werden wird, daß sie den Beschlüssen der Mehrzahl der Anwesenden beitreten. Breslau, den 11. Oktober 1844.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Be k a n n t m a c h u n g.

In Gemäßheit des Gesetzes vom 30. Mai 1820 ist, behufs der Steuer-Vertheilung für das Jahr 1845, zur Wahl der Steuer-Einschätzungs-Deputirten und deren Stellvertreter bei der Steuer-gesellschaft der Gast-, Speise- und Schankwirth von uns ein Termin auf dem 17. Oktober d. J. Nachmittags 3 Uhr in dem rathhäuslichen Fürstensaale vor dem Stadt-rath Jütner anberaumt worden, zu welchem wir sämmtliche Gast-, Schank- und Speisewirthe, welche am 1. Oktbr. d. J. ihr Gewerbe hierorts betrieben und dieses bis zum heutigen Tage nicht abgemeldet haben, hiermit vorgeladen, mit dem Bemerkten:

daß von den Nichterschienenen angenommen werden wird, daß sie den Beschlüssen der Mehrzahl der Anwesenden beitreten. Breslau, den 11. Oktober 1844.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Be k a n n t m a c h u n g.

In Gemäßheit des Gesetzes vom 30. Mai 1820 ist, behufs der Steuer-Vertheilung für das Jahr 1845, zur Wahl der Steuer-Einschätzungs-Deputirten und deren Stellvertreter bei der Steuer-gesellschaft der Gast-, Speise- und Schankwirth von uns ein Termin auf dem 17. Oktober d. J. Nachmittags 3 Uhr in dem rathhäuslichen Fürstensaale vor dem Stadt-rath Jütner anberaumt worden, zu welchem wir sämmtliche Gast-, Schank- und Speisewirthe, welche am 1. Oktbr. d. J. ihr Gewerbe hierorts betrieben und dieses bis zum heutigen Tage nicht abgemeldet haben, hiermit vorgeladen, mit dem Bemerkten:

daß von den Nichterschienenen angenommen werden wird, daß sie den Beschlüssen der Mehrzahl der Anwesenden beitreten. Breslau, den 11. Oktober 1844.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Be k a n n t m a c h u n g.

In Gemäßheit des Gesetzes vom 30. Mai 1820 ist, behufs der Steuer-Vertheilung für das Jahr 1845, zur Wahl der Steuer-Einschätzungs-Deputirten und deren Stellvertreter bei der Steuer-gesellschaft der Gast-, Speise- und Schankwirth von uns ein Termin auf dem 17. Oktober d. J. Nachmittags 3 Uhr in dem rathhäuslichen Fürstensaale vor dem Stadt-rath Jütner anberaumt worden, zu welchem wir sämmtliche Gast-, Schank- und Speisewirthe, welche am 1. Oktbr. d. J. ihr Gewerbe hierorts betrieben und dieses bis zum heutigen Tage nicht abgemeldet haben, hiermit vorgeladen, mit dem Bemerkten:

daß von den Nichterschienenen angenommen werden wird, daß sie den Beschlüssen der Mehrzahl der Anwesenden beitreten. Breslau, den 11. Oktober 1844.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Be k a n n t m a c h u n g.

In Gemäßheit des Gesetzes vom 30. Mai 1820 ist, behufs der Steuer-Vertheilung für das Jahr 1845, zur Wahl der Steuer-Einschätzungs-Deputirten und deren Stellvertreter bei der Steuer-gesellschaft der Gast-, Speise- und Schankwirth von uns ein Termin auf dem 17. Oktober d. J. Nachmittags 3 Uhr in dem rathhäuslichen Fürstensaale vor dem Stadt-rath Jütner anberaumt worden, zu welchem wir sämmtliche Gast-, Schank- und Speisewirthe, welche am 1. Oktbr. d. J. ihr Gewerbe hierorts betrieben und dieses bis zum heutigen Tage nicht abgemeldet haben, hiermit vorgeladen, mit dem Bemerkten:

daß von den Nichterschienenen angenommen werden wird, daß sie den Beschlüssen der Mehrzahl der Anwesenden beitreten. Breslau, den 11. Oktober 1844.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Be k a n n t m a c h u n g.

In Gemäßheit des Gesetzes vom 30. Mai 1820 ist, behufs der Steuer-Vertheilung für das Jahr 1845, zur Wahl der Steuer-Einschätzungs-Deputirten und deren Stellvertreter bei der Steuer-gesellschaft der Gast-, Speise- und Schankwirth von uns ein Termin auf dem 17. Oktober d. J. Nachmittags 3 Uhr in dem rathhäuslichen Fürstensaale vor dem Stadt-rath Jütner anberaumt worden, zu welchem wir sämmtliche Gast-, Schank- und Speisewirthe, welche am 1. Oktbr. d. J. ihr Gewerbe hierorts betrieben und dieses bis zum heutigen Tage nicht abgemeldet haben, hiermit vorgeladen, mit dem Bemerkten:

daß von den Nichterschienenen angenommen werden wird, daß sie den Beschlüssen der Mehrzahl der Anwesenden beitreten. Breslau, den 11. Oktober 1844.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Theater-Repertoire.

Montag: „Der Verschwander.“ Zauber-märchen mit Gesang und Tanz in 3 Akten von F. Kaimund, Musik von C. Kreuger.

Dienstag, zur Allerhöchsten Geburtsfeier Sr. Majestät des Königs: Prolog von Fr. v. Polkei, gesprochen von Frn. Wohl-brück. Hieraus, neu einstudirt: „Prinz Friedrich von Homburg.“ Schauspiel in 5 Akten von F. v. Kleist.

Mittwoch: „Robert der Teufel.“ Große Oper mit Tanz in 5 Akten, Musik von Meyerbeer. (Alice, Mad. Köster.)

Mont. 18. X. 6. Rec. IV.

Berichtigung. In der Zeitung vom 12. Okt. ist in der Anzeige des Frn. Bres-lauer einen statt meinen zu lesen.

Verlobungs-Anzeige. Die Verlobung unserer Tochter Constanze mit dem Kaufmann Herrn Carl Moriz Winkler zu Breslau beehren wir uns, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen.

Glag, den 9. Oktober 1844. Fr. Aug. Pompejus nebst Frau.

Als Verlobte empfehlen sich ergebenst: Constanze Pompejus. Carl Moriz Winkler.

empfehlen sich statt besonderer Meldung: Sophie Linde. Joseph Sohn.

Liegnitz und Breslau, den 11. Okt. 1844.

Verlobungs-Anzeige. Unsere am Sten d. M. zu Neuwaldersdorf vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns, Verwandten und Bekannten ergebenst anzuzeigen.

Frankenstein, den 10. Oktober 1844. C. Görlich, Apotheker. Ida Görlich, geb. Lubwig.

Louise Wühl, geb. Höfner, Friedrich Wühl, Schullehrer, ehelich Verbundene. Bischof bei Polnisch-Wartenberg, den 8. Oktober 1844.

Entbindungs-Anzeige.

Die heut Morgen 6 1/2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Ernestine, geb. von Urmann, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen.

Kempen, den 10. Oktober 1844. Rose, Apotheker.

Entbindungs-Anzeige.

Die am heutigen Morgen erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau Albertine, geb. Bartsch, von einem gesunden Knaben, beehre ich auswärtigen und hiesigen Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen:

M i t t e, Vikariat-Amts-Sekretär. Breslau, den 13. Oktober 1844.

Todes-Anzeige.

Tiefbetrußt widmen wir unsern Verwandten und Freunden in der Ferne die für uns so schmerzliche Anzeige von dem am 30. September, nach fünftägigen Leiden an den Folgen der in seinem Verufe erlittenen Brandwunden, erfolgten Tode unsers geliebten jüngsten Sohnes und Bruders Ewald, in dem hoffnungsvollen Alter von 15 Jahren und 1 Monat.

Für die Beweise wahrer Theilnahme, welche bei den uns jetzt aufeinanderfolgend so hart getroffenen Schlägen geworden, unsern herzlichsten Dank!

Greiffenberg in Schlesien, 10. Okt. 1844. Die tieftrauernden Eltern und Geschwister: Carl Diegel, Gastwirth. Friederike Diegel, geb. Schwabe.

Todes-Anzeige.

Den gestern früh um halb 4 Uhr erfolgten Tod unsers theuern Vaters und Vaters, des Haupt-Armen-Rassen-Buchhalters Dieterich, in einem Alter von 58 Jahren, am Lungen-schlage, zeigen mit tiefbetrußten Herzen an: die Hinterbliebenen.

Breslau, den 13. Oktober 1844.

Dienstag den 15. d. Mts., Abend 7 Uhr, Vortrag im Lehr- und Les-Verein.

Im König von Ungarn

Dienstag den 15. Oktober zur Allerhöchsten Geburtstagsfeier Sr. Maj. des Königs

großes Nachmittags-Concert

der Steiermärkischen Musik-Gesellschaft.

Anfang 3 Uhr. Entree à Person 5 Sgr. Programme werden an der Kasse ausgegeben.

Die Ausstellung des Huldigungsbildes in der Aula Leopoldina bleibt Dienstag den 15. Oktober wegen der akademischen Feier des königlichen Geburtstages geschlossen, und wird von Mittwoch den 16. Oktober an bis zum 1. November ununterbrochen sein.

Die Bürgerrettungs-Anstalt. Allgemeine Versammlung des Breslauer Gewerbe-Vereins, Montag den 14. Oktober, Abends 7 Uhr, Sandstraße Nr. 6.

Lokal-Veränderung.

Ich erlaube mir hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich mein Lokal jetzt Nicolaistraße Nr. 5, im ersten Viertel, vom Ringe aus rechts, verlegt habe; zu gleicher Zeit empfehle ich mein Lager von goldenen und silbernen Cylinder- und Spindeluhren, zu sehr billigen Preisen, für deren Güte ich garantire.

W. Fläsch. Tanz-Unterricht. Mit dem 2. November beginnt in meiner Anstalt der Tanz-Unterricht unter Leitung des Herrn Baptiste.

Verw. C. Thiemann, Ring 32.

Die Horrwitzsche Antiquar-Buchhandlung L. Barisch, Kupferschmiede-Str. Nr. 25, Ecke der Stockgasse, verkauft: Dr. Kottek's u. Welcker's Staats-Lexikon, 14 Bände, wovon 13 Bde sehr elegant gebunden, 1839-44, Subscript.-Preis 38 Thlr. f. 27 Thlr. Burdach's Physiologie, 3 Bde, 2. Aufl. 1838, Sp. 13 1/2 f. 6 Thl. Adelung's grammat.-kritisches Wörterb. der hochdeutschen Sprache, 4 Quartbände, wie neu, 2. Ausg., f. 9 Thlr. Dräsel's neuestes Magazin von Fest- u. Gelegenheits-u. a. Predigten, 6 Bde, Sp. 9 f. 5 Thlr.

Ein Mädchen aus gebildetem Stande wünscht sich bei einer einzelnen Dame oder in einer gebildeten Familie als Gesellschafterin placirt zu sehen; sie ist in allen weiblichen Arbeiten erfahren, und würde zugleich in Führung der Hauswirtschaft und in der Beaufsichtigung jüngerer Kinder der Hausfrau gern zur Seite stehen. Nähere Auskunft wird Herr Professor Rösselt, Albrechtsstraße Nr. 24, die Güte haben zu ertheilen.

Ritterguts-Verkauf.

Ein 1/2 Meilen von Breslau auf Jauer zu gelegenes Rittergut, welches im Ganzen über 800 M. Areal, worunter 150 M. Wald und 100 M. Wiesen sind, ein schönes Wohnhaus mit Garten hat — das lebende und todt Inventarium im besten Zustande, — ist für den billigen Preis von 38,000 Thlr. wegen Familien-Verhältnissen zu verkaufen durch J. G. Müller, Kupferschmiede-Strasse Nr. 7.

Ein Specereigeschäft.

nebst Rum-, Spirit-, Liqueur- und Essig-Fabrik sehr vortheilhaft rentirend, in einer Kreisstadt ist mit den durchaus massiven Räumlichkeiten die überdies noch Silberzinsen tragen, und bedeutendem Hofraum und Garten, sofort wegen anderweitigen Ankaufs käuflich zu übernehmen und das Nähere darüber zu erfragen bei:

J. H. Meyer, Weidenstr. Nr. 8.

Ein Knabe, der die Gelbgießer-Proffession zu erlernen wünscht, findet einen Lehrmeister: Antonien-Strasse Nr. 29.

L. Walhorn.

Chemnitz-Niesauer Eisenbahn.

Erste Einzahlung.

Die Königl. Hohe Staatsregierung hat vor definitiver Bestätigung der eingereichten Statuten der Chemnitz-Niesauer Eisenbahn-Gesellschaft Befehl der Ausschreibung von Einzahlungen nachfolgende von der General-Versammlung beschlossene in den §§ 14, 15, 16, 32, 33 und 34 des Statuten-Entwurfs enthaltenen Bestimmungen vorläufig genehmigt und sollen diese sonach eintretenden Falls geltend gemacht werden.

Die Einzahlungstermine sind von dem Directorio nach dem Bedürfnis und der Gestalt anzubereamen, daß zwischen einem solchen und dem Datum der Leipziger Zeitung, welche den ersten Abdruck der Aufforderung zur Einzahlung enthält, eine Frist von mindestens vier Wochen inne liegt. Die Einzahlungen sind bis zu den anzubereamenden Terminen bei Vermeidung einer Conventionalstrafe von zehn Prozent der Einzahlungssumme unter Rückgabe der früheren Interims-Actien gegen neue dergleichen, welche auf den Gesamtbetrag der bis dahin geleisteten Einschüsse lauten, zu leisten. Bei der ersten auf zehn Thaler festgesetzten Einzahlung auf die Actien der Chemnitz-Niesauer Eisenbahn-Gesellschaft findet der Umtausch der Interims-Scheine der Erzgebirgischen Eisenbahn-Gesellschaft gegen die Interims-Actien der Chemnitz-Niesauer Eisenbahn statt, und werden die letzteren über den Betrag der Einzahlung, unter Zurechnung des Nominal-Werthes der ersteren von 2 1/2 Thlr., demnach über 12 1/2 Thlr. ausgefertigt. Die Staatsregierung zahlt auf die von ihr übernommenen 10,000 Stück Actien bei der ersten Einzahlung den vollen Nominal-Werth der Interims-Actien mit 12 1/2 Thlr. pr. Actie. — Die Nummern der Interims-Actien, auf welche eine Einzahlung bis zu dem anzubereamten Termine nicht geleistet worden ist, sind von dem Directorio mit Aufforderung der Inhaber, die unterlassene Einzahlung unter Zuschlag der verwirkten zehn Prozent bis zu einem anzusetzenden Präclufivtermine bei Vermeidung des nachstehend angeordneten Rechtsnachtheils nachträglich zu leisten, bekannt zu machen. Das Unterlassen dieser Zahlungen in dem solchergestalt angesetzten Präclufivtermine, welchem eine gleiche Frist wie bei einem Einzahlungstermine vorherzugehen hat, macht den Actien-Inhaber aller ihm als solchen zuständigen Rechte verlustig. Die Nummern der demgemäß erlöschenden Interims-Actien sind öffentlich bekannt zu machen, die neuen Documente aber, welche dafür bei Nichtverräumnis zu erlangen gewesen wären, nach Ermessen des Directorii zum Besten der Gesellschaft zu verkaufen. — Die an die Mitglieder der Actien-Gesellschaft zu richtenden Bekanntmachungen sind durch die Leipziger Zeitung und zwar, dafern sie mit Rechtsnachtheilen verknüpfte Aufforderungen enthalten, mittelst je dreimaliger Insertion, auch nach Ermessen des Directorii außerdem noch durch andere Blätter zu veröffentlichen. — Alle in vorstehender Maasse erfolgten Bekanntmachungen und Aufforderungen sind für die Mitglieder der Actien-Gesellschaft verbindlich und begründen den Eintritt der nach gegenwärtigen Statuten damit verknüpften Rechtswirkungen, ohne daß dagegen die Ausflucht der Nichtkenntnis vorgeschützt oder die Wiedereinsetzung in den vorigen Stand beansprucht werden könnte. — Wegen verlorener, untergegangener oder sonst ihren Inhabern abhanden gekommener Interims-Actien, Actien, Talons oder Dividenden-Scheine haben die Betheiligten das für die Amortisation Königlich Sächsischer Staatspapiere in dem Befehle vom 25. Juli 1777 (H. C. C. A. Abth. 2. S. 901) und in der Verordnung vom 6. October 1824 (Gesetzsammlung für das Königreich Sachsen von demselben Jahre S. 195) vorgezeichnete und mit der alleinigen Ausnahme, daß statt der in der angeordneten Verordnung festgesetzten Verjährungsfrist von zehn Jahren eine dreijährige eintritt, zur analogen Anwendung kommende Ediktverfahren bei dem Stadtgerichte zu Chemnitz zu beantragen, und nach Beibringung der demgemäß rechtskräftig erfolgten Präclufion, von dem Directorio, welches die Mortification öffentlich bekannt macht, Duplicate der mortificirten Documente, so wie Auszahlung der verfallenen Renten zu erhalten.

In Gemäßheit der in der General-Versammlung zu Chemnitz am 26. August 1844 gefaßten Beschlüsse und mit Bezug auf obige statutarischen Bestimmungen, wird hiermit eine Einzahlung von zehn Thalern auf jede Actie der Chemnitz-Niesauer Eisenbahn-Gesellschaft ausgeschrieben, welche vom 1. October 1844 ab spätestens bis zum

Ersten November 1844 Abends 7 Uhr

bei Vermeidung einer Conventionalstrafe von zehn Prozent der Einzahlungssumme in Chemnitz am Bureau der Gesellschaft zu leisten ist.

Hierbei sind die vom 15. August 1837 datirten, auf 2 1/2 Thlr. Einzahlung lautenden Interims-Scheine der „Erzgebirgischen“ Eisenbahn-Gesellschaft zurückzugeben, und gegen Interims-Actien der Chemnitz-Niesauer Eisenbahn umzutauschen, worin unter Zusammenrechnung der gezahlten 2 1/2 Thlr. und 10 Thlr. über 12 1/2 Thlr. als erste Einzahlung quittirt wird. Chemnitz, den 19. September 1844.

Directorium der Chemnitz-Niesauer Eisenbahn-Gesellschaft.
B. Eisenstuck, Vorf. U. Wer. U. Bürger. R. v. Stern. E. Riedig.

Bekanntmachung.

Zufolge eines mit dem Directorio der Chemnitz-Niesauer Eisenbahn-Gesellschaft getroffenen Uebereinkommens erbiten wir uns zur kostenfreien Beforgung der bis zum 1. November d. J. zu leistenden Einzahlungen auf die Actien der Chemnitz-Niesauer Eisenbahn, dafern uns dieselben längstens bis zum 28. October d. J. gegen unsere Quittung zur Beförderung übergeben werden.

Frege u. Comp. H. W. Bassenge u. Comp. Anhalt u. Wagener
in Leipzig. in Dresden. in Berlin.

Krakau-Oberschlesische Eisenbahn.

Zum Bau der Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn von Krakau bis zur preussischen Grenze sind 64,000 Stück eichene Unterlagshölzer von 8 Fuß Länge, ohne Rinde gemessen, 12—14 Zoll Breite und 6—7 Zoll Höhe erforderlich. Es müssen dieselben aus einmal aufgeschnittenen Rundhölzern bestehen, können aber auch aus der Mitte geschnitten sein.

Die näheren Bedingungen sind zu Breslau auf dem Bahnhofe der Oberschlesischen Eisenbahn in dem Bureau des Herrn Ober-Ingenieur Rosenbaum und in unserm Bureau in Krakau bei dem Bureauvorsteher Herrn Simson täglich einzusehen. Versiegelte Submissionen mit der Aufschrift: „Submission zur Schwellenlieferung für die Krakau-Oberschlesische Eisenbahn“ zur Lieferung dieser Hölzer im Ganzen oder in einzelnen Parthien werden in Krakau bis zum 27sten d. Mts. in unserm Bureau daselbst und bis zum 1. November c. im Directorial-Bureau der Oberschlesischen Eisenbahn hierseits angenommen. Auf Nachgebote wird nicht gerücksichtigt. Breslau, den 4. October 1844.

Das Directorium: v. Löbbecke. Schiller. Reimann.

Die 2te Einzahlung von 10 Proc. auf die Sächsisch-Schlesischen Interims-Actien, welche bis Ende dieses Monats geleistet werden muß, besorgen gegen billige Provision:
Breslau, den 8. October 1844. Gebrüder Guttentag.

Musikalien-Leih-Institut der Musikalien-, Kunst- und Buchhandlung Ed. Bote und G. Bock,

Schweidnitzer Strasse Nr. 8,

Abonnement f. 3 Monate 1 Rthlr. 15 Sgr. — Mit der Berechtigung, für den ganzen gezahlten Abonnements-Betrag nach unumschränkter Wahl Musikalien als Eigenthum zu entnehmen, 3 Rthlr. — Ausführlicher Prospekt gratis.
Für Auswärtige die vortheilhaftesten Bedingungen.

Bei A. Goschorsky in Breslau (Abrechtsstrasse Nr. 3) ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Defmann, C. A., (Pastor zu Bollenhain) Die Christliche Kirche in ihrem Verhältnisse zur Gegenwart. Predigten. gr. 8. geheftet. Preis: 10 Sgr.

Das Prachtwerk: Der sinnreiche Junker Don Quixote.

Von Miguel Cervantes de Saavedra.
Aus dem Spanischen.

Mit dem Leben des Cervantes und einer Einleitung von Heint. Heine.
Große Pracht-Ausgabe mit 800 schönen Holzschnitten.
Zwei Bände in Lexikon-Ordnung 8 Rthr. 12 gGr.

Können wir, so weit der Vorrath noch reicht,
für nur 3 Rthr. 12 gGr.

liefern, und verbinden wir damit die Anzeige, daß solche Liebhaber, welche dieses Werk schon theilweise besitzen, das ihnen noch Mangelnde à nur 1/2 gGr. pro Lieferung durch uns beziehen, und somit ihre unvollständigen Exemplare billig komplettiren können.
G. W. Aberholz in Breslau.

Durch sämtliche Postanstalten und W. Moeser u. Kühn in Berlin, Kommandanten-Strasse Nr. 25, ist zu beziehen:

Gemeinnützige Erfindungen in der Branntweimbrennerei und Bierbrauerei

herausgegeben von Dr. W. Keller, Apotheker 1ster Klasse und Vorsteher des landwirthschaftlich-technischen Instituts zu Lichtenberg, ganz in der Nähe von Berlin.

Diese Zeitschrift erscheint in monatlichen Lieferungen à 3 Bogen gr. 4. Der halbjährige Subscriptionspreis beträgt 2 1/2 Rthlr. Sachkundige, theoretisch gebildete und praktisch erfahrene Männer bearbeiten dieselbe, und ihre mitgetheilten Erfindungen beruhen auf Wahrheit und sind der strengsten Prüfung unterworfen. Eine ähnliche Zeitschrift, welche sich sowohl durch Reichhaltigkeit des Wissenswerthesten, als durch wahren praktischen Werth auszeichnet, dürfte bis jetzt wohl noch nicht erschienen sein. Erst die Chemie in neuerer Zeit hat in diese beiden technischen Gewerbe Einheit und Klarheit gebracht, so daß es dem Gewerbetreibenden von jetzt an möglich ist, die im Betriebe oft vorkommenden Veränderungen auf leichte und einfache Weise richtig zu lösen, und die sich vorfindenden Fehler zu beseitigen. Ueber die bereits erschienenen drei ersten Lieferungen besagen die durch die Königl. Post-Anstalten gratis zu beziehenden Prospekte das Nähere; wie auch besonders bemerkt wird, daß die Herrn Subscribenten jede Lieferung franco durch die Post erhalten.

Nachdem der Kaufmann Herr Pulvermacher, Junkerstraße Nr. 7 hierseits wohnhaft, als unser Schatzmeister eingetreten, auch der Monat December zur Rechnungslegung bestimmt worden ist, ersuchen wir diejenigen Herrn Mitglieder und Theilnehmer unseres Vereines, welche für dieses Jahr ihre Beiträge noch zu berichtigen haben, hierdurch ergebenst, solche gefälligst vor dem Ablaufe des Monats November c. an genannten Herrn Pulvermacher absenden und sich dabei der portofreien Rubrik:

„Unterstützungsgelder des Vereines zur Besserung der Strafgefangenen in Breslau“ bedienen zu wollen.

Breslau, den 12. October 1844.

Das Directorium des Schlesienschen Provinzial-Vereines für die Besserung der Strafgefangenen.

Durch günstige Einkäufe in der verflochtenen Leipziger Messe ist es mir besonders diesmal gelungen, mein **Modewaaren-Lager** aufs reichhaltigste und geschmackvollste, was nur die Mode darbietet, so zu assortiren, daß ich gewiß jedem Wunsch meiner geehrten Kunden genügen kann, und zwar bestehen die neuesten Sachen in wollenen und halb wollenen, einfarbigen und gebrochenen Kleidern, Ueberrocken, Mänteln und Burnusstoffen, in Lama, Crepe d'Orleans, Cachemirs, glatten und faconirten Camelots, farbirten und gestreiften französischen Schalls, glatten und faconirten Seidenzeugen, französischen Kleiderattunen, den neuesten gebrochenen Sammeten, Möbelbamaften, Gardinenmülls, sowie in andern weißen Waaren. **Umschlagetücher in allen Größen und Gattungen eine besonders große Auswahl.** — Für Herren: die neuesten Westenstoffe in Seide, Sammt, Cachemir und Wolle, seidene Shawls, Schlipse, schwarz- und buntsidene Halstücher, Vorhemdchen, so wie ostindische seidene Taschentücher empfehle ich einer gütigen Beachtung.

S. Ringo,

Hintermarkt Nr. 2, Ecke der Schuhbrücke, neben Herrn v. Barzky.

Großer Ausverkauf.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mein großes Lager von fertigen Kleidungsstücken, so wie Luche, Budekins, Westenstoffe und einige Halstücher und Schlipse für Herren (alles nach dem neuesten Geschmack) gänzlich ausverkaufe und damit bis Wehnachten d. J. gern fertig werden möchte, weshalb sämtliche Artikel zu Einkaufspreisen — jedoch nur gegen baar — bis dahin geräumt werden sollen, und bitte deshalb, allen schriftlichen Aufträgen die betreffenden Gelder beizufügen, wenn dieselben nicht unbeantwortet bleiben sollen; ebenso ersuche ich alle Diejenigen, welche noch Zahlungen an mich zu leisten haben, ohne weitere Aufforderung dieselben bis spätestens 4 Wochen, von heute an, franco einzusenden, im Unterlassungsfall sich dieselben die Mehrkosten des Prozesses selbst zuzuschreiben haben. Breslau, den 13. October 1844. U. F. Pobjorsky, Schuhbrücke Nr. 27.

Aus Paris, Leipzig und Berlin zurückgekehrt, habe ich meine dort persönlich eingekauften Waaren empfangen, und erlaube ich mir, meine hochgeehrten Kunden auf die nachstehenden Artikel, zum größten Theil von preisgekrönten Fabrikanten aus den Industrie-Ausstellungen, zu den billigsten aber festen Preisen besonders aufmerksam zu machen; als: Die elegantesten Schnitte und Modells in gefertigten Damen-Mänteln, Burnussen, Polkas à la Elisabeth, d'Hongri, Mantillen &c. Die größte Auswahl in den neuesten glatten und faconirten Seiden-zeugen für Braut-, Gesellschafts- und Ball-Koben. In wollenen Stoffen empfehle ich ganz besonders die Cachemir-Douglas, Stuarts, Polkas, Popelins &c. &c. Shawls und Umschlagetücher in der größten Auswahl und zu allen Preisen. Die neuesten Erscheinungen für Meubles- und Gardinen-Stoffe, ächt Brüsseler und Glascover Tisch- und Fußteppiche. Die elegantesten Westen, Cravatten und Herren-Shawls, wie auch die reichste Auswahl in seidnen Foulard-Tüchern.

Morig Sachs,

Raschmarkt Nr. 42, 1. Etage, Ecke der Schmiedebrücke.

Mehrfachen Anfragen zu genügen, zeigen wir unseren geehrten Geschäftsfreunden ergebenst an, daß wir sowohl die Einzahlung zur Sächsisch-Schlesischen Eisenbahn, als auch sonstige Einzahlungen auf auswärtige Eisenbahnen gegen billige Provision besorgen.

Jaffé u. Comp.,

Wechsel-Comtoir, Ring- und Bücherplatz-Ecke.

Abn's Lehrbücher der französischen Sprache.

Bei M. Du Mont-Schauberg in Köln sind erschienen...

Praktischer Lehrgang zur schnellen und leichten Erlernung der französischen Sprache.

Erster Coursus. 17te Auflage. 132 und 144 Seiten...

Handbuch der französischen Umgangssprache.

Siebente vermehrte Auflage. 184 Seiten.

Französisches Lesebuch in drei Coursus, mit Anmerkungen und Wörterverzeichnis.

Achte Auflage. 232 S. gr. 8. 15 Sgr.

höhere Töchterschulen.

Zweite vermehrte Auflage. 216 S. 8. Broch. 15 Sgr.

Die letzte und die erste Predigt,

heim Scheiden aus dem alten Tempel, und bei der Einweihung des neu erbauten Gotteshauses...

Die angezeigten Predigten haben nicht nur wegen der bedeutungsvollen Momente des Tempels...

Die Verlagshandlung freut sich, diese köstliche Doppelgabe dem Publikum bieten zu können...

Die Kunst ein vortrefflich bairisches Bier zu brauen.

Nebst Anweisung ein höchst delikates Champagnerbier und ein sehr wohlfeiltes Karstoffbier zu bereiten...

Von Elias Rothmantel.

8. Leipzig bei E. Berger. br. 15 Sgr.

Karte der Eisenbahn von Breslau nach Liegnitz.

(Verlag von Flemming.) Preis 5 Sgr.

Allen werthen Freunden und Bekannten, von denen wir bei unserm Scheiden aus der Provinz persönlich Abschied zu nehmen...

Der neue polnische Pfandbrief Nr. 211,311.

mit 6 Coupons, ist dem recht-mäßigen Besitzer abhanden gekommen.

Beim Schuhmachermeister Pietrowsky, Graben Nr. 2, steht ein zwar schon gebrauchter, aber sich noch in besten Zustande befindender eiserner Ofen...

Ein Musiklehrer kann noch einige Stunden im Klavier- und Gesang-Unterricht annehmen.

Steckbrief.

Der Tagelöhner Carl Gottlieb Weber, alias Gebauer, auch Sachs genannt, hat sich nach mehrfach erfolgter Bestrafung...

Delz, den 9. October 1844. Der Magistrat.

Signalement: Carl Gottlieb Weber, alias Gebauer, auch Sachs genannt, ist 21 Jahr alt, schlanker mittlerer Statur...

Auktion.

Am 17ten d. Mts., Vormittag 9 Uhr und Nachmittag 2 Uhr, sollen in Nr. 28, Hummerei, die im Schuppeschen Leihinstitute, verfallenen Pfänder öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 12. October 1844. Mannig, Auktions-Commissar.

Auktion.

Am 18ten d. Mts., Nachmittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Breitestraße Nr. 42, mehrere große und kleine Spiegel, ein zuckerfester Großstuhl, ein Expanations-Bestek, Zinn, Kupfer, 4 eiserne Defen, männliche Kleidungsstücke, eine Parthie Brieftaschen, verschiedene neue lackirte Sachen und eine Labentafel öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 5. October 1844. Mannig, Auktions-Commissar.

Auktion.

Der Nachlaß des Friseur Dominick soll am 25ten d. Mts., Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr u. d. f. Tage, in Nr. 39, Albrechtsstr., versteigert werden.

Breslau, den 5. October 1844. Mannig, Auktions-Commissar.

Auktion.

Am 25ten d. Mts., Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr, soll in Nr. 8, goldene Rabegasse, aus dem Nachlasse des zu Kreuzburg verstorbenen Justiz-Ammanns und Landes- und Stadt-Gerichts-Assessor Sträßki eine Sammlung vorzüglicher Kupferstiche der berühmtesten, älteren u. neueren Meister aus allen Schulen, so wie eine Sammlung Bücher, juristischen, geschichtlichen, belletristischen u. Inhalts, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 10. October 1844. Mannig, Auktions-Commissar.

Der Buchhalter Herr Eduard Liebold ist nicht mehr in meinem Geschäft.

Breslau, den 14. October 1844. F. W. Zaruba.

In einer großen Kreisstadt Mittelschlesiens mit einer stark bevölkerten und wohlhabenden Landschaft wird ein auf der belebtesten Marktseite im Mittelpunkte der Stadt belegenes Materialgeschäft, welches seit länger als einem Saeculum mit erfolgreichem Betrieb geführt wurde, termino Weihnachten Familienverhältnisse halber aufgegeben, und steht von da ab an einen soliden Pächter zu vermiethen.

Mehrere Rittergüter

zu 600, 700, 800, 900, 1000, 1500-6000 Morgen Gesamtfläche, einige in der Nähe Breslaus, ein solches in der Münsterberger Gegend, ein dergleichen in einer höchst romantischen Gebirgsgegend mit tragbaren Aeckern, Forsten, Wiesen, Inventarium und vollständiger Ernte, sind mir nebst mehreren Freigütern, Scholtiseien, Gasthöfen und Landgütern für Herrschaften zum baldigen Verkauf übertragen.

Eine Milchpacht

von 30 Kühen, nur 1 Meile von Breslau, ist sofort zu vergeben durch Lange, neue Kirchstraße Nr. 6.

Empfehlung.

Da ich in Betreff meines mit Blumen geschmückten und mit neuen Arrangements versehenen Saales viele freundliche Zusicherungen der Zufriedenheit erhalten habe, so empfehle ich denselben zu allen Festlichkeiten, wie Ballen, Abendgesellschaften, Hochzeiten u. d. m. und werde jeder resp. Privatgesellschaft die solidesten Bedingungen stellen.

A. Kuhnert, Restaurateur im Liebichschen Garten.

Die 2te Sendung der beliebten Dos-Amigos-Cigarren, 100 Stück 1 Rthlr., sowie Careros-Cigarren, 100 Stück 15 Sgr., 1000 Stück 4 1/2 Rthlr. sind wieder angekommen, und da ich dieselbe abgelagert empfang, sehr zu empfehlen.

Anzeige.

Ich beabsichtige, wegen einer Veränderung von Stern l. 3. ab mein im besten Gange befindliches Colonialwaaren- und Eisen-Geschäft nebst feuerfesten Remisen und Wohnung (auch ohne letztere) auf die Zeit meines Kontraktes anderweitig zu vermiethen.

Carl Groeger in Delz.

1000 Rthl.

werden zur dritten ganz sichern Hypothek zu fünf Prozent Zinsen auf einen Complexus von Grundstücken hinter 8000 Rthl. gesucht.

Ein Rittergut

in dem Verhältniß von circa 40 bis 50,000 Rthl. wird zu kaufen gewünscht. Selbstverkäufer werden ersucht, die diesfälligen Uebersichten, unter genauer Angabe des Guts, und den zunächst gelegenen Städten und Strom, nebst Bonität des Ackers, Wiesen und Waldungen, versiegelt, unter der Bezeichnung A. G., in Breslau, Herrenstraße Nr. 20, im Comptoir franco abgeben zu lassen.

Mehlverkauf.

Alle Gattungen Mehl, sowohl aus der Dylauer als auch aus hiesigen Stadt-Mühlen empfehle unter Versicherung des richtigen Maßes und Gewichtes, nach den billigsten Preisen.

Anzeige.

Indem ich hiermit mein vollständiges Samen- und Blumenwiebel-Lager zu geneigter Berücksichtigung wiederholt empfehle, erlaube ich mir zugleich, auf meine reiche Sammlung von Obst- und Zierbäumen zu Park- und Garten-Anlagen aufmerksam zu machen, zu welchen Anlagen ich tüchtige, in allen Branchen der Gärtnerei erfahrene Männer empfehlen kann, und deshalb Aufträge in dieser Hinsicht entgegennehmen werde.

Besten fetten geräuchernten Silber-Lachs offerirt billigst.

C. G. Offin, Dikolai- und Herrenstr.-Ecke Nr. 7.

Bon der Leipziger Messe retournirt, empfehle ich meine wohl u. neu assortirte Salanterie, Modeschneidwaaren- und Tuch-Handlung zur gütigen Beachtung.

Zu verkaufen:

20 Pfund russischen Pecco-Thee, pro Pfund 1 Rthlr. 10 Sgr. 60 Pfund grünen Thee, das Pfund 15 Sgr. 90 Pfund Bruch-Cassia, pro Pfund 8 1/2 Sgr. Aiken-Makulatur, großer Ctnr. 5 1/2 Rthlr. Aiken-Makulatur, großes breites Format, der Ctnr. 6 1/2 Rthlr.

Ein zahmer vierjähriger Rehbock, mit großem monstrosen Geweih, ist baldigst zu verkaufen: Kegerberg Nr. 13.

Ein altes renommirtes Geschäft mit currenten Artikeln, das nur fortgeführt zu werden braucht, ist zu übernehmen.

Bekanntmachung.

Einem verehrlichen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich die Kretschmer-Nahrung nebst Ausschank, im sogenannten Baumhacker, Schußbrücke Nr. 53, übernommen habe.

Johann Weiß, Kretschmer.

Für Seiler ist eine Bahn, die seit 20 Jahren von einem Meister benützt worden, von Neujahr ab, zu vermieten.

Cigarren-Offerte.

Lafama, erste Sorte pro 100 Stück 1 Rthlr., zweite " pro 100 Stück 25 Sgr., Napoleons pro 100 Stück 1 Rthlr. 6 Sgr. empfiehlt in abgelagerter Waare N. Hentschel, Herrenstr. Nr. 4.

Kunsthärberei, Druck-, Wasch- und Fleckereinigungs-Anstalt des C. G. Schiele in Berlin

sind die Stoffe der Rezipisse nachstehender Nummern mit gefrigerer Pofk., den neuen Stoffen ganz gleich, als: 2501. 2502. 2503. 2504. 2505. 2506. 2507. 2508. 2509. 2510. 2511. 2512. 2513. 2514. 2515.

angelommen und liegen zur gefälligen Ansicht und Abholung bereit bei:

Eduard Grise

am Neumarkt Nr. 38.

Mavinirten Mal

empfangt und offerirt: Carl Strafa, Albrechtsstraße Nr. 39, d. K. Bank gegenüber.

Anzeige.

Abgelagerte, hellbrennende, weiße Stanzlichte in allen Nummern, wie die berühmte Wiener Kern-Sichthott-Seife empfiehlt zu möglichst billigen Preisen

August Schröder, Seifensiederstr., Schmiebedrücke Nr. 9.

Am 13. October wurde ein Trauring (gez. A. S. den 28. Novbr. 1843) an der St. Barbara-Kirche verloren.

Zu verkaufen.

Ein großer, viereckiger, gegossener Ofen mit guten Röhren für 10 Rthlr. Ein großer, runder, gegossener schöner Ofen mit guten Röhren für 12 Rthlr.

W. Nawitsch, Neuschestrasse 24.

Bew. Frau R. Kasser, Oberstraße Nr. 17 (im goldenen Baum), empfiehlt sich durch ihren tüchtig bewährten Werkführer zur Anfertigung aller Arten von Kupfer- und Eisenarbeiten zu soliden und billigen Preisen.

Mädchen, geübt im Strohhutnähen, finden dauernde Beschäftigung gegen angemessenen Lohn und können sich bald meiden Rosenthaler-Str. Nr. 9, 1 Treppe.

Engros-Verkauf

von ganz hellem Magdeburger Beim preismäßig bei

Carl Friedländer,

Bücherplatz-Ecke Nr. 6, im weißen Löwen.

Ein Lehrling

von auswärts kann in meinem Spezereiwaa-rengeschäft sogleich unterkommen.

Mahagoni-Holz

in Blöcken à 4 1/2 Rthl. pro Centner, so wie trockne Eichen- und Aspenbohlen offerirt: A. Heidenreichs Wwe., Taschenstr. Nr. 12.

Zum Ausschleiben von Handschuhmacher-Waaren, heute Montag den 14. October, ladet ergebenst ein: G. Grubert, Bürgerwerder, Werderstraße Nr. 34.

Eine gebrauchte eiserne Commode steht wegen Mangel an Raum zu verkaufen: Neue Gasse Nr. 19, drei Treppen hoch.

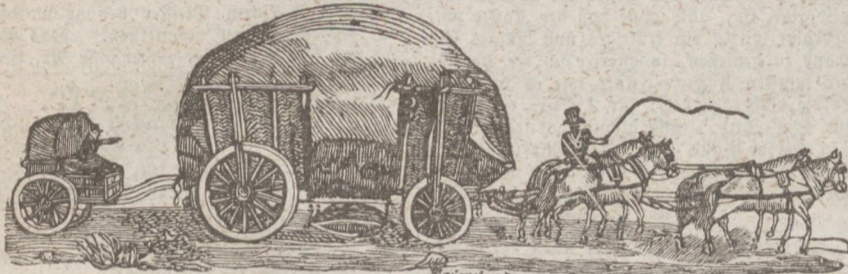
Den etablierungslustigen Herren Buchdruckern hiermit die Anzeige, wie binnen Kurzem in Poln. Wartenberg eine Druckerei von mir ins Leben treten wird, wovon die dortige Behörde bereits in Kenntniß gesetzt ist; demgemäß dürfte auf die Kreisstadt Wartenberg nicht mehr zu speculiren sein.

Dels, den 12. Oktober 1844.

U. Ludwig, Herzogl. Hofbuchdrucker.

Durch den Empfang meiner sämtlichen Messtransporte habe ich mein Mode-Waarenlager in gedruckten und glatten, wollenen und halbwillenen Kleiderzeugen, Mouffelines de laine, Affandines etc., Mäntel- und Burnus-Stoffen, schwarzen und buntseidenen Zeugen, Umschlage-Tücher in einer sehr großen Auswahl, Kambrics, allen Arten Damen-Kravatten, so wie in Allen diesem ähnlichen Artikeln aufs Geschmackvollste und Reichhaltigste assortirt und erlaube mir daher, selbes zur geneigten Beachtung zu empfehlen.

M. Sachs junior, Ring- und Kränzmarkt-Ecke Nr. 33.



Concessionirte Berlin-Breslauer Gilsfuhr.

Der Hauptwagen wird im Laufe der Woche vom 14ten bis 20sten d. Mts. von Breslau abgehen und in Berlin ankommen:

Table with departure times from Breslau and arrival times in Berlin. Includes days like Montag, Mittwoch, Freitag, Sonntag and times like 7 Uhr, 10 Uhr.

Meyer S. Berliner, Johann M. Schan in Breslau.

Fertige Damen-, Herren-, Mädchen- und Knaben-Senden, so wie auch Bettwäsche empfiehlt die Leinwandhandlung von Moritz Hauffer, Blücherplatz-Ecke, in den 3 Mohren.

Gardeser Citronen,

schönste, vollsaftige und dauerhafte Frucht, per 100 Stück 3 Nthl., offeriren: G. Knans u. Comp., Albrechtsstraße Nr. 58.

Etablissemments-Anzeige.

Die heutige Eröffnung meines Spezerei-Waaren, Delikatessen- und Tabak-Geschäfts

erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen. Bestreben will ich mich durch eine sorgsame, reele und prompte Bedienung meine geehrten Abnehmer zur Zufriedenheit zu stimmen. Breslau, den 14. Oktober 1844.

J. E. Stryk,

Albrechtsstraße Nr. 52, im vorm. E. G. Landeck'schen Handlungs-Lokale.

Sophas, Divans, Lehnstühle,

Rohhaar- und Seegras-Matrasen und Kissen, so wie Reisetaschen, Koffer und lederne Futterale empfiehlt zu den möglichst billigsten Preisen:

Carl Westphal, Nikolaisstraße Nr. 80.

Emanuel Hein, Ring Nr. 27,

empfehlen sein durch persönliche Einfäufe in Berlin und Leipzig, so wie durch direkte Zusendungen aus den Niederlanden neu assortirtes Lager von Tuchen und Mode-Waaren für Herren, Buckskins, Valitot-Stoffe, Sammet-Westen, Shawls u. s. w. sind in den ausserwähltesten Mustern da, und die Preise auffallend billig.

Die Niederlage von acht leinenen weißen und bunten Taschentücher vom reinsten Handgespinnst und richtigem Quadrat empfing in weißer Waare die hochfeinen Nummern, auch in 1/2, Breite und in Bunt die bereits vergriffen gewesene billige Sorte, was den verehrten Kunden zur gefälligen Kenntnissnahme ergebenst angezeigt wird. Die Niederlage: Herrenstraße Nr. 30, im Comtoir, 1 Treppe.

Ein noch wohl erhaltener Flügel steht billig zu verkaufen. Nähere Auskunft giebt Herr Kaufmann Vorcke, Neue Schweidniger Straße im goldenen Löwen.

Eine Brauerei

in der Nähe von Breslau belegen, mit vorzüglichem Wasser und äußerst wohlfeiler Feuerung ist zu verpachten. Als Caution sind nur 200 Nthl. nöthig. Die näheren Bedingungen durch F. S. Meyer, Wridenstraße Nr. 8.

Ein Leiterwagen steht zu verkaufen: Antonienstraße Nr. 14, bei Krause.

Caviar-Anzeige.

Den Alten Transport achten astrachanischen fließenden Caviar erhielt soeben und offerirt: J. Arzenteff.

Frische Rebhühner,

gut gespickt, das Paar 8 Sgr., Krametsvögel, das Paar 3 Sgr., empfiehlt zur geneigten Abnahme: Beyer, Widdhändler, Kupferschmiedest. Nr. 16, im Keller.

Große holst. Austern in Schalen und ganz frische Hummern

empfangt und empfiehlt die Weinhandlung C. F. Werner, Schweidniger Straße Nr. 28, vis-à-vis dem neuen Theater.

Wer einen gebrauchten Flügel zum Preise von circa 50 Thlr. verkaufen will, wolle seine Adresse bald Albrechtsstraße Nr. 27, vis-à-vis der Post, im Gewölbe abgeben:

Gebirgs-Butter,

von vorzüglicher Qualität, empfing und empfiehlt billigst J. F. Stenzel, Schweidniger Straße Nr. 36.

Geräucherten Rheinlachs empfing in schönster Qualität und empfiehlt Christ. Gottl. Müller.

Frische eingesottene

Gebirgs-Preisselbeeren

empfiehlt billigst Carl Moritz Winkler, Schmiedebücke Nr. 36, vis-à-vis der Königl. Universitäts-Apotheke.

Zu vermieten ist ein Pferdebestall und Wagenplatz, so wie ein großer Waarenteller, Karlsstraße Nr. 33.

Zu vermieten und bald zu beziehen ist Gartenstraße Nr. 34 eine Wohnung von 5 Stuben nebst allem Zubehör. Näheres beim Wirth.

Elisabethstr. Nr. 3

ist eine Waaren-Nemise bald zu vermieten.

Gut menblierte Stuben

sind auf Tage, Wochen und Monate zu vermieten: Ritterplatz Nr. 7, bei Fuchs.

Wagen-Nemise und Stallung für 2 Pferde ist kommende Weihnachten zu vermieten: Klosterstraße Nr. 5.

Mitterplatz Nr. 7

ist ein halber Stock nebst Zubehör zu vermieten. Das Nähere beim Wirth.

Parterre-Wohnung, auch als Verkaufslokal, zu vermieten, und Weihnachten d. J. zu beziehen: Taschenstr. Nr. 28.

Angekommene Fremde.

Den 11. October. Hotel zum weißen Adler: H. H. Reg.-Rath von Hölleffer und Reg.-u. Baurath Krause a. Liegnitz. Herr Sr. v. Lütichau a. Herrstadt. Hr. Artillerie-Lieut. Müller a. Reisse. Hr. Banquier Friedländer aus Beuthen. H. H. Justiz-Commiff. v. Kalbacher a. Leobschütz, Forst u. Landger.-Direct. Hohnhorst a. Krotoschin. Fr. Prof. Gärtner a. Bonn. Fräul. Lewald a. Königsberg. H. H. Kaufm. Mieth a. Hamburg. Hausmann a. Leipzig, Beer aus Frankfurt a. M. Hr. Studiosus Götzel a. Elbng. - Hotel zur goldenen Gans: H. S. Gutsbes. Sr. v. Wodjinski a. Krakau, v. Brodzewski aus Pofstolice. Hr. Senator Schröder a. Hamburg. Hr. Rentier Hudson aus England. H. H. Kaufm. Kahl a. Frankfurt a. M., Neumann a. Würzburg. Hr. Partic. Liebich a. Reichenbach. Madame Scholz a. Hirschberg. Hotel de Silesie: Hr. Sr. v. Matuschka a. Hirschberg. Hr. Lieut. Bar. v. Zedlitz a. Potsdam. Hr. Partic. v. Koshembahr aus Berlin. H. H. Prof. Rahng u. Kaufm. Saling a. Berlin. Fr. Hüttenbes. Pringe aus Domb. - Hotel zu den drei Bergen: H. H. Kaufm. Pönig a. Solingen, Tobias aus Grünberg, Höfer a. Leipzig. Hr. Gutsbesitzer v. Drestl a. Dlm. - Hotel zum blauen Hirsch: Hr. v. Siegroth a. Brieg. Hr. v. Schlig a. Jüstenstein. Hr. Justizrath Mader a. Tarnowitz. Hr. Gutsbes. Eckkunst aus Sillmenau. H. H. Lieut. von Hochberg aus Nikolai, Engel a. Oberschlesien. Fr. Secret. Widen a. Biegenhals. - Deutsches Haus: H. H. Dr. Bulikowski, Pfarr-Administrator Gornicki u. Fräulein Bonkowska a. Krakau. Hr. Pharmazent Müller a. Posen. - Zwei goldene Löwen: Herr Decon. Köhnen aus Deutsch-Hennersdorf. Hr. Kanzlei-Director Mähe a. Schroda. - Goldener Zepher: Hr. Superintendent Kuesbach aus Polnisch-Würzig. Hr. Studiosus Jffel a. Halle. - Weiße Rose: Hr. Kaufm. Cohn a. Reichenbach. - Goldener Baum: Hr. Kaufmann Anders a. Grottkau.

Privat-Logis. Albrechtsstraße 39: Hr. Kaufm. Haupt a. Wüstewaltersdorf. Elisabethstraße 2: Hr. Obdrilleut. von Jordan aus Pawelau. Kupferschmiedestr. 30: Hr. Kaufm. Ehler a. Stettin.

Den 12. October. Hotel zur goldenen Gans: H. S. Gutsbes. v. Schulze aus Ostpreußen, v. Schallersdorf a. Riga, v. Radziewski a. Polen, Groszinski aus Warschau. Hr. Oberamt. Braune a. Gregorsdorf. Hr. Lieut. Bar. v. König a. Liegnitz. Hr. Bahn-

hofs-Inspector Hensius a. Maltzsch. - Hotel zum weißen Adler: Hr. Kammerherr Sr. v. Korzowski a. Prochnowo. Hr. Baumeister Schregel a. Nimpsch. H. S. Gutsbes. Wolke a. Gleiwitz, v. Bieschowitz u. Fr. v. Bieschowitz a. Rokittnitz. Hr. Oberamt. Pavel a. a. Herrstadt. H. H. Kaufm. Zrier aus Borsdorf, Reicholdt a. Bayreuth, Eick a. Aachen, Ackermann u. Lehrer Rudowicz a. Krotoschin. H. H. Partic. v. Golbe u. Lieut. Nebrich aus Inowraclaw. - Hotel de Silesie: Gräfin v. Pfeil a. Elguth. Hr. Major Graf von Garnier-Surawa a. Zurawa. Hr. Justizrath Schmieder a. Fürstensein. Hr. Justiz-Commiffar Wette aus Strehlen. Hr. Particulier Riederräder a. Herischdorf. Hr. Kaufmann Tauchert a. Hirschberg. Hr. Lieut. v. d. Lühe a. Lemberg. Hr. Divisions-Prediger Marsch a. Reisse. - Hotel zu den drei Bergen: Hr. Gutsbes. Sr. v. Wodjicki a. Polen. H. H. Kaufm. Wolters aus Lüdenscheid, Besser aus Freiberg, Schmidt a. Slogau, Neumann aus Liegnitz. - Hotel zum blauen Hirsch: Hr. Landes-Ältester Baron v. Diebitz aus Sr. v. Bierewitz. Hr. Gutsbes. Piotuch aus Kusland. Fr. v. Pazinski, Fr. v. Siegroth u. Fräulein v. Croufaz a. Brieg. Hr. Past. Hebert aus Heidau. Hr. Kaufm. Lucas aus Frankfurt. Hr. Kaufm. Dhmann a. Strehlen. Deutsches Haus: Hr. Kaufm. Scholz aus Berlin. - Goldener Zepher: Hr. Gutsbes. von Krenski aus Grembanin. - Königs-Krone: Hr. Apotheker Rinkelau a. Reichenstein. Hr. Kaufm. Polko a. Frankenstein. - Hotel de Saxe: Hr. Sr. v. Eulenburg a. Ostpreußen. Hr. Fabrikbesitzer Seliger aus Schmarje. Hr. Fabrikant Pfeil aus Gnadenfrei. Herr Deconomie-Director Liehr aus Etabelwitz.

Wechsel- & Geld-Cours. Breslau, den 12 October 1844.

Table with exchange and gold rates. Columns include Wechsel-Course, Briefe, Geld, and Effecten-Course with various locations like Amsterdam, Hamburg, London, etc.

Universitäts-Sternwarte.

Thermometer table for 11. October 1844. Columns: Barometer, inneres, äußeres, feuchtes niedriger, Wind, Gewöl.

Thermometer table for 12. October 1844. Columns: Barometer, inneres, äußeres, feuchtes niedriger, Wind, Gewöl.

Getreide-Preise. Breslau, den 12. October. Table with columns for Weizen, Roggen, Gerste, Hafer and prices for different grades.